

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Die Wirren in Belgien.

Ueber Belgien sammelt sich schwüle Gemüthlichkeit, ganz wie es im Frühjahr 1893 gewesen. Damals drohte der Ausbruch einer Revolution, weil Liberale wie Klerikale jede Erweiterung des engherzigen Wahlgesetzes verweigerten, das dem französischen von 1830 nachgebildet und niemals fortgebildet war. „Wir werden“, so erklärte bald vor seinem Sturze der letzte liberale belgische Ministerpräsident Frère-Orban, „weder in einem, noch in zwei, noch in drei Akten das allgemeine Stimmrecht geben.“ Gleich hartnäckig waren die Ultramontanen, bis ihnen aus dem ganzen Lande die Vorböten einer kommenden Erhebung in die Ohren klangen, und sie aus dem französischen und dem deutschen Beispiele richtig schlossen, daß die Hereinziehung der Massen in den Kreis der Wahlberechtigten den klerikalen Acker befruchten würde. Aber die vollberechtigte Sorge vor der inzwischen zur Macht herangewachsenen Sozialdemokratie veranlaßte die damals schon herrschende Partei, das allgemeine gleiche Stimmrecht durch das Pluralvotum einzuschränken, welches den Besitzenden und der Intelligenz je zwei und mehr Stimmen verlieh. Das erweiterte Stimmrecht hat auch seine Schuldigkeit für die Reaktion gethan, die jetzige Kammer zählt 111 Klerikale neben 36 Sozialdemokraten und 5 Liberalen, wobei freilich die gleichfalls noch aus dem Jahre 1830 stammende, die gewaltige Zunahme an Volkszahl und Wohlstand in den industriellen Bezirken und den Stillstand in den agrarischen nicht berücksichtigende Wahltheilung beigetragen hat. Die Opposition spricht auch von unsauberen Wahlstücken der Regierung, doch Gleiches thut die Opposition aller Länder.

Es schien, daß die liberale Partei in Belgien ganz verschwinden, ihr spärlicher Rest sich hinter der klerikalen Partei aus Furcht vor dem Sozialismus vertrieben würde. Seit dem Sturze des gemäßigt-ultramontanen Ministerpräsidenten Beernaert und dem Emporkommen der klerikalen Crastados jedoch hat die Majorität Gewaltthätigkeit auf Gewaltthätigkeit gehäuft, sich die Zustimmung des Königs durch Hingabe vieler Millionen Staatsgelder für den Kongostaat erkauft, hartnäckig die Einführung der persönlichen Militärdienstpflicht verweigert und so das erloschene liberale Feuer wieder neu angeschürt. Die Neu-liberalen haben sich mit den Radikalen und den Sozialdemokraten zu einer antiklerikalen Liga verbündet, und es scheint nicht unmöglich, daß neue Wahlen den Sturz des nun seit bald zwei Jahrzehnten herrschenden Klerikalismus herbeiführen könnten, obwohl wegen der Mangelhaftigkeit der jetzigen Wahlrichtungen schon auf 11,000 klerikale und erst auf 76,000 liberale Stimmen ein Deputirter kommt.

Aus Furcht vor einer Niederlage wollen nun die Schwarzen sich selbst etwas Fett abzupfen und durch eine neue Wahlreform den Liberalen den Gewinn einiger Sitze in Aussicht stellen. In den kleineren Wahlkreisen nämlich, in welchen die Welt mit Brettern vernagelt ist und welche den Klerikalen ohnedies unter allen Verhältnissen gehören, soll Alles beim Alten bleiben; in den sieben größeren Wahlbezirken aber, welche je sechs bis achteehn Abgeordnete zu wählen haben, soll das sogenannte Proportionalssystem eingeführt, das heißt ein Abgeordneter für jede Partei verliehen werden, welche mindestens den sechsten Theil der Stimmen aufgebracht hat. Ferner sollen diejenigen Kandidaten, welche nach den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben, zu Ersatzdeputirten ernannt werden, die im Falle des Todes oder der Mandatsniederlegung eines Gewählten als Vertreter einrücken. Die Liberalen würden durch diese Pseudoreform zweifellos einige Sitze gewinnen; aber der größere Vortheil fiel

den Klerikalen zu, welche außer den zahlreichen ihnen sicheren kleinen Bezirken noch einen Antheil der Mandate in den Großstädten erhalten würden.

Die Liberalen aber haben sich durch die von der reich besetzten Tafel der Klerikalen hinabgeworfenen Brosamen nicht verfahren lassen; sie haben, wie ein Telegramm unserer jüngsten Nummer gemeldet, den Bund mit den Radikalen und den Sozialdemokraten erneuert und mit Entfesselung einer revolutionären Bewegung gedroht, falls nicht die Wahlreformvorlage zurückgezogen würde, welche zur Verewigung der klerikalen Herrschaft bestimmt ist. Und daß in Belgien viel revolutionärer Zündstoff aufgehäuft ist, das wird erwiesen durch den jetzigen Riesentrike der Bergarbeiter. So kritisch erachtet König Leopold II. die Lage, daß er seine geplante Reise nach der nordamerikanischen Union aufgegeben hat. Gerade die belgische Geschichte erweist, daß die klerikale Mißherrschaft stets den sicheren Weg zur Revolution bahnt.

### Budapest, 11. Mai.

\* Wie „P. G.“ meldet, befaßte sich der geistige Ministerrath nebst der Besprechung der Eventualitäten der Ausgleichsverhandlungen mit der österreichischen Regierung auch mit der Frage, ob vor der nach der Erledigung der Revision der Hausordnung vorzunehmenden Schließung der zweiten Session des gegenwärtigen Reichstagscyklus auch andere Angelegenheiten, und wenn ja, welche, auf die Tagesordnung gestellt werden sollen. Nach Schließung der Session sollen, wie das genannte Blatt hinzusetzt, dem Hause längere Pfingstferien beschieden werden.

\* Morgen nimmt das Abgeordnetenhaus seine für eine kurze Zeit unterbrochenen Sitzungen wieder auf, um zunächst über seine weitere Arbeitsordnung schlüssig zu werden, betreffs welcher Ministerpräsident Széll Vorschläge erstatten wird. Vor der Tagesordnung der morgigen Sitzung wird, wie „P. G.“ meldet, Abgeordneter Victor Pichler auf die in der letzten Sitzung gehaltene Rede des Ministerpräsidenten zurückkommen, in welcher dieser bekanntlich einem Baiern verletzenden Passus der Interpellation Pichler's über die Stromgebühren beim Eisernen Thor tabelte.

\* Die reichstägige Unabhängigkeitspartei hält morgen Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorzuge Franz Kossuth's eine Konferenz, in welcher die Revision der Hausordnung in Verhandlung gezogen wird.

\* Das heutige Amtsblatt publizirt die auf Grund des Berichtes des Verifikationsauschusses in der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses beschlossenen Ergänzungen der Liste der Magnatenhausmitglieder. Nach denselben wurden als neue Magnatenhausmitglieder die Grafen Géza Andrássy und Paul Niczky, ferner Baron Koloman Uray in die Liste eingetragen; schließlich der Name des gewesenen Aeltesten griechisch-orientalischen rumänischen Bischofs Johann Metianu aus der Liste gestrichen und als der des Metropolitens von neuem eingetragen.

\* In der gestrigen Kongregation des Zalaer Komitats gelangte, wie man von dort meldet, unter Anderem auch ein Ministerialdekret zur Verlesung, in welchem der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident Széll der Komitatsverwaltung einen äußerst scharfen Verweis wegen der Vernachlässigung der Waisenfruchtangelegenheiten ertheilt. Nachdem das Dekret vorausgeschickt, daß von den 56,000 Stück zählenden Restanzen in Waisenangelegenheiten auf das Komitat Zala allein 14,000 Stück entfallen, ordnet der Minister an, daß das Uebel ehestmöglich sanirt und gegen die Verwaltungsorgane bei der geringfügigsten Unterlassung mit der größten Strenge im Disziplinarwege vorgegangen werde. Die Kongregation hörte die Verlesung des Dekrets in depressivster Stimmung an, beschloß jedoch, daselbe einfach zur Kenntnis zu nehmen und zu keinen außergewöhnlichen Maßnahmen zu greifen, da „zu solchen die obwaltenden Verhältnisse keinen Anlaß bieten“.

## Baron Béla Liptay †.

Eine der bekanntesten, in aristokratischen ebenso wie in bürgerlichen Kreisen hochgeschätzten Gestalten der Hauptstadt und des ungarischen öffentlichen Lebens, Baron Béla Liptay, ist heute zeitlich Früh eines wahrscheinlich durch einen Herzschlag verursachten plötzlichen Todes gestorben. Der 72jährige Magnat, der trotz seines vorgerückten Alters in voller Rüstigkeit und mit jugendlichem Eifer an den öffentlichen und namentlich an den hauptstädtischen Angelegenheiten in werththätiger Weise sich betheiligte, hatte noch gestern Nachmittags, anheineind in voller Gesundheit, der Sitzung eines Kulturvereins beigewohnt. In sein am Ofner Burggartenquai Nr. 2 gelegenes Palais heimgekehrt, wurde er von einem heftigen Unwohlsein befallen. Er mußte sofort zu Bette gebracht werden und an sein Krankenlager wurden außer dem Hausarzte Dr. Anton Wessely auch die Professoren Dr. Koloman Müller und Dr. Emanuel Herczel bezeugt. Trotz der sorgsamsten Pflege verschlimmerte sich der Zustand des Patienten rapid und noch vor dem Anbruche des Morgens, um halb 3 Uhr Nachts, hatte der greise Baron in den Armen seiner Gemahlin, geborenen Amalie v. Mac, sein Leben ausgehaucht. Der Neffe des nunmehr Verbliebenen, Baron Friedrich Liptay, der zufällig gestern Abends in Budapest eintraf, fand seinen Heim noch am Leben.

Die Trauerkunde von dem Ableben des Baron Béla Liptay verbreitete sich rasch in der ganzen Hauptstadt und erweckte allenthalben aufrichtige Theilnahme. Am Gebäude des Nationalkasinos und an zahlreichen Kommunalgebäuden wurden schon in den ersten Vormittagsstunden schwarze Fahnen ausgesteckt. Morgen Vormittags wird im Trauerhause die Aufbahrung der Leiche vorgenommen werden; das Leichenbegängniß dürfte aller Wahrscheinlichkeit gemäß übermorgen, Samstag, Nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Zur Beisetzung der irdischen Ueberreste des um die Hebung Budapests so hochverdienten Magistraten hat die Hauptstadt ein Ehrengrab auf dem Kerepeser Friedhofe offerirt. An die trauernde Witwe sind bereits zahlreiche Beileidskundgebungen gelangt.

Ueber den Lebenslauf des Baron Béla Liptay liegen folgende Daten vor: Baron Béla Liptay de Kisfalud wurde im Jahre 1827 zu Pest geboren; sein Vater, Baron Friedrich Liptay, war k. k. Kämmerer, sein Großvater, FML. Baron Anton Liptay, ein tapferer Soldat. In seiner Jugend widmete sich auch Baron Béla Liptay der militärischen Laufbahn, und als Honvéd-Husarenoffizier betheiligte er sich am Freiheitskampfe, wo ihm bei einer Attacke der linke Arm so sehr zerhauen wurde, daß er denselben nie mehr ganz gebrauchen konnte. 1865 wurde Baron Béla Liptay ins Abgeordnetenhaus gewählt; schon früher hatte er als Dekret im Magnatenhause eine Rolle gespielt. 1872 war er in der Budapestser Theresienstadt der Gegenkandidat Moriz Jókai's, doch trat er noch vor dem Wahltage von der Kandidatur zurück und wurde in einem Bezirke des Torontäler Komitats zum Abgeordneten erwählt. Hier bekannte er sich als Gegner der Fusion und als Anhänger Sennyey's, wie er denn auch Parteipräsident der oppositionellen Rechten wurde. Von 1881 bis 1884 übte er seine legislatorische Thätigkeit im Magnatenhause aus, wo er zu den Wortführern der Opposition gehörte. Anlässlich der damaligen Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die gemischten Ehen (zwischen Juden und Christen) nahm er jedoch für den Gesetzesentwurf Partei, ein Beweis seiner durchaus liberalen Gesinnung. Im Jahre 1884 wurde er im Lovriner Bezirk zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Nach Ablauf seines Mandats kandidirte er nicht mehr, sondern nahm wieder seinen Platz im Magnatenhause ein. Die alleremfichtigste Thätigkeit entfaltete Baron Liptay auf dem Gebiete der kommunalen und namentlich der mit der Kunst und dem Kulturwesen zusammenhängenden Angelegenheiten der Haupt- und Residenzstadt Budapest, und auch in den Generalversammlungen der hauptstädtischen Repräsentanz, sowie in den Kommissionsitzungen ergrieff er häufig das Wort. Er war unter Anderem Präsident der Volkstheater-Kommission, Mitglied des hauptstädtischen Bauraths, Vizepräsident der Kunstgewerbe-Gesellschaft, Direktionsmitglied der Gesellschaft für bildende Künste, Mitglied des obersten Landesdisziplinargerichts, des Magnatenhaus-Wirtschafts,

Finanz- und Abrechnungsausschusses etc. Als Torontaler Großgrundbesitzer gehörte Baron Bela Siphan zu den dortigen Komitatsvorständen. Anlässlich der Jubiläumssfeier wurde er mit dem Komthurkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet.

Lokal-Anzeiger.

Die Steuererhöhungen in der Hauptstadt.

Die Aktion der Steuerträger gegen die vom kön. ung. Steuerinspektorat geplante Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse ist in Fluss gerathen und haben in dieser Angelegenheit heute Vormittags zwei Manifestationen stattgefunden. Im „Sas“ Klub fand Vormittags 11 Uhr eine sehr gut besuchte Volksversammlung statt und um dieselbe Zeit stellte auch eine Konferenz des Innerstädter Bürgerklubs das in dieser Frage zu befolgende Vorgehen fest. Hier wie dort wurde festgestellt, daß die aufgelegten Steuerlisten im IV. Bezirke eine exorbitante und durch nichts gerechtfertigte Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse enthalten. Mit dem Vorschläge der Steuerinspektion allein erscheint zwar die Steuererhöhung noch nicht durchgeführt, aber es müssen vor den Steuerbemessungskommissionen von Einzelnen und Körperschaften alle entsprechenden Verteidigungsmittel geltend gemacht werden, damit die auf drei Jahre bemessene Steuer auf das richtige Maß reduziert werde. Schon hat die eingeleitete Aktion wenigstens den Erfolg erzielt, daß die Steuerträger, auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, sich lebhaft um das Ausmaß ihrer Steuern kümmern und besonders heute, am Feiertage, erschienen die Bürger massenhaft in den Amtlokalitäten der Steuerbemessungskommissionen, um sich zur Verteidigung ihrer Interessen genügend zu orientieren. Bei dieser Gelegenheit sei auf eine Neuverteilung aufmerksam gemacht, welche zu unliebsamen Mißverständnissen Anlaß geben könnte. Noch gelegentlich der letzten Steuerbemessung wurden die interessierten Parteien mittelst Vorladung aufgefordert, vor den Steuerbemessungskommissionen zu erscheinen. Diesmal werden keine Vorladungen versendet und die Steuerträger sind auf die Affischen am Hauptthore der Kommissionslokalitäten und auf die in den Journalen angekündigte Reihenfolge der zur Verhandlung gelangenden Nummern angewiesen.

Die Volksversammlung im Prachtssaale des „Sas“ Klub, welcher seitens der Polizei Stadthauptmann Deßler und ein Mitglied der Reichstagsabgeordneten Giza Polonyi mit einer die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens betonenden Rede eröffnet. Die Erwerbsteuer III. Klasse, führte Medner aus, sei im IV. hauptstädtischen Bezirk durchschnittlich um 40 bis 50 Prozent, in manchen Fällen sogar um 300 und 400 Prozent höher in Vorschlag gebracht worden. Es naht die Zeit, wo die Steuerbemessungskommissionen ihre Wirkksamkeit beginnen; die Steuerbemessung findet schon seit langer Zeit nicht mehr auf Grund der ehrenwörtlich bekräftigten Fiktionen statt, sondern es wird die Erwerbsteuer III. Klasse nach der Wohnungsmiethe bemessen. Diese Art der Bemessung sei aber eine außerordentlich ungerechte, weil die Wohnungsmiethe nirgends im richtigen Verhältnisse zum faktischen Einkommen steht. Wer die Steuer bemessen will, muß daher die einzelnen Steuerträger kennen; der jetzige Finanzreferent aber sei wegen eines ähnlichen Gebahrens aus Preßburg nach Budapest verbannt worden und kenne die Steuerträger der Hauptstadt nicht. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich im Allgemeinen verschlimmert; wegen des Ausgleichsprovisoriums stockt der Geschäftsgang, und wer die Hauptstadt genau kennt, muß es wissen, daß gerade der IV. Bezirk sich in einem Uebergangsstadium befindet; nicht nur die Anzahl der Bewohner dieses Bezirks, sondern auch das Einkommen derselben hat sich verringert. Durch das Auflassen der offenen Viktualienmärkte sind viele Bewohner des Bezirks um ihr Brod gekommen; die Regulierungsarbeiten stören den Geschäftsgang, und es wäre in Folge dessen in diesem Bezirke eine Ermäßigung der Erwerbsteuer III. Klasse anzusetzen gewesen.

Sodann ergreift Referent Dr. Salomon Gulerberg das Wort und motiviert in längerer Rede folgende Resolution der Innerstädter Bürger: „Die Volksversammlung erklärt das Vorgehen, welches die Finanzorgane den bekannten Thatsachen und Geschäftsverhältnissen zum Trotz bei der Bemessung der Erwerbsteuer III. Klasse befolgt, für ungerecht und fordert die Ermäßigung dieser Steuer; sie erklärt ferner, daß sie zu den Steuerbemessungskommissionen ein volles Vertrauen habe und von diesen eine wirkungsvolle Verteidigung der Interessen der Steuerträger erwarte und erbittet; endlich beschließt die Volksversammlung, wegen Abberufung des sichtlich befangenen und schlecht orientirten Finanzreferenten und dessen dringende Erhebung eine Deputation an den Finanzminister zu entsenden und dem Reichstagsabgeordneten des Bezirks Baron Friedrich Podmaniczky die Führung dieser Deputation anzubieten.“

Nachdem Georg Trösk und Hugo Brenner zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde diese Resolution mit Akklamation angenommen.

Vor Schluss der Volksversammlung machte Giza Polonyi die Mittheilung, daß den Innerstädter Bürgern die Appellationen in Steuerangelegenheiten im „Sas“-Klub gratis angefertigt werden und daß, wenn dies als zweckentsprechend erweise, persönlich intervenirt werden soll. Nachdem die an den Finanzminister zu entsendende Kommission gewählt worden, schloß die Sitzung.

In den Lokalitäten des Innerstädter Bürgerklubs fand heute Vormittags unter Vorsitz

Dr. Eugen Kunz eine sehr gut besuchte Konferenz statt, in welcher gleichfalls gegen das Vorgehen der Steuerbehörde entschieden Stellung genommen und beschlossen wurde, an den Finanzminister eine Deputation wegen Abberufung des Finanzreferenten und Ermäßigung der Erwerbsteuer III. Klasse, zu entsenden. Eine Deputation unter Führung Dr. Emil Buday's wurde an den Reichstagsabgeordneten des Bezirks, Baron Friedrich Podmaniczky, entsendet, damit dieser die Bürgerdeputation zum Finanzminister führe.

Die von der Volksversammlung und der Bürgerkonferenz gewählten Deputationen erschienen heute Nachmittags 5 Uhr zu gleicher Zeit beim Baron Friedrich Podmaniczky, um diesem die Beschwerden und die Bitte der Innerstädter Bürger mitzutheilen. Als Sprecher fungirten Polonyi und Dr. Buday, welche dem Unmuth der Innerstädter Bürger über die ihnen drohende Ungerechtigkeitsausdrück gaben und Baron Podmaniczky baten, eine Motion an die Reichstagsabgeordneten seiner Wähler vor den Finanzminister zu führen. Baron Podmaniczky erklärte sich gerne bereit, dem Wunsche der Innerstädter Bürger zu willfahren und die eingeleitete Aktion nachdrücklich zu unterstützen. Ueber den Zeitpunkt, wann die Deputation vom Finanzminister Dr. Ladislaus Lukács empfangen werden dürfte, wird sich Baron Podmaniczky in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses orientiren.

Die Direktion des hauptstädtischen Kaufmännischen Vereins hielt heute Nachmittags eine außerordentliche Sitzung, in welcher das Vorgehen der Steuerbehörde, welche bezüglich der hauptstädtischen, besonders aber der Innerstädter Kaufleute eine unerhörte Erhöhung der Erwerbsteuer III. Klasse in Vorschlag brachte, eine strenge Kritik geübt wurde. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die mißlichen wirtschaftlichen und Handelsverhältnisse und die in Folge der fortgesetzten Regulirung eingetretene Gesichtslosmachung, das Steuerinspektorat hinsichtlich der thatsächlichen Verhältnisse in geeigneter Weise aufzuklären, und wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte, in der obliegenden Frage beim Finanzminister zu interveniren.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. Mai.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier veränderliches Wetter, es war zumeist trocken, in den ersten Nachmittagsstunden entlud sich jedoch ein Gewitter. Abends trat wieder Aufbesserung ein, die Temperatur stieg bis 14 Gr. N., der Barometerstand blieb fast unverändert. Auf dem Kontinent ist es zumeist regnerisch. In Ungarn sind im Norden und Westen noch immer starke Regengüsse zu verzeichnen. Bei Nyuzsya im Gömörer Komitat sind die Flüsse ausgetreten und haben großen Schaden angerichtet. Es ist milbes Wetter und stellenweise Gewitterregen zu erwarten.

Der König trifft Samstag Früh aus Gödöllö hier ein und begibt sich sofort zur Truppeninspektion auf das Rakosfeld. Samstag Nachmittags kehrt Se. Majestät nach Gödöllö zurück, trifft aber Montag Früh wieder in der Hofburg ein, um Audienzen zu erteilen. Se. Majestät bleibt in der Hofburg bis Mittwoch Nachmittags, worauf die Abfahrt nach Bruck erfolgt, wo Se. Majestät um 8 Uhr Abends eintrifft.

Auszeichnung. Dem französischen Bizekonsul zu Budapest, Herrn Eugen Gauthier, wurden anlässlich des Erscheinens seiner Krany- und Betösi-Überhebungen vom französischen Unterrichtsminister die Insignien eines „Officier de l'Instruction publique“ verliehen.

Der neue Ceremonienaal in der Wiener Hofburg. Anlässlich der feierlichen Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmal's findet in der Wiener Hofburg am 21. d. ein Diner mit 350 Gedecken statt. Als Schauplay dieses Festmahls, das den militärischen Gästen, die zur Enthüllungsfeierlichkeit nach Wien kommen, gegeben wird, wird der große Ceremonienaal in dem neuen Anner zur neuen Hofburg dienen.

Wie seinerzeit gemeldet wurde, hätte dieser Saal anlässlich der Jubiläumsschlichkeiten zum ersten Male in Verwendung gelangen sollen und die innere Ausschmückung wurde mit begreiflichem Eifer gefördert und die Arbeiten wären auch rechtzeitig beendet worden, trotz der bedeutenden Schwierigkeiten, die sich in Folge der künstlerischen Anforderungen und der Anwendung eines interessanten Baumaterials ergaben; man kann sagen, daß in zwei Monaten eine Leistung vollbracht wurde, die bei normaler Bauhätigkeit zwei Jahre beansprucht. Nun sieht der Ceremonienaal vollendet da.

Er ist im Empirestil mit Anklängen an Louis XVI. gehalten und 14 Meter hoch, 13 Meter breit und 32 Meter lang, wie man sieht, ein Saal in mächtigen Dimensionen, der einen hoheitsvollen, glänzenden Eindruck macht. Der neue kleine Ceremonienaal schließt sich an den neuen großen Ceremonienaal und mit der Länge an den Ritteraal an. Die Front des großen Ceremonienaales geht auf den Monumentenplatz und stößt an eine Loggia, von der sich ein überwältigend schöner Anblick auf den Heldenplatz bietet. Bei der inneren Ausstattung ist carton pierre in Anwendung gelangt, ein Holzmaterial, das bisher nur in Frankreich benützt wurde. Die große Schwierigkeit bestand darin, daß dieses Holz, dieses carton pierre, auf die noch baufreudigen Mauern gelegt werden mußte; es ist aber thätlich gelungen; es hat sich kein Sprung und kein Riß in der Bekleidung mit carton pierre gezeigt. Die „Antecamera“ ist ganz in Weiß und Gold gehalten, der große Ceremonienaal in Fleury-Marmor — theils echt, theils imitirt — bis zum Kampfergeheim, von da ab gleichfalls in Weiß in Gold abgetönt. Professor Schmidt hat zum Ausschmück einige edle allegorische Gemälde geschaffen. An der Stirnwand des Saales ist in der halben Höhe das Orchester placirt; der Raum ist von einer Balustrade, weiß mit Bronze montirt, abgeschlossen. Wie bei einem solchen Werke selbstverständlich, ist jedes Detail mit größter Sorgfalt durchgeführt; jeder Zierrat in carton pierre wurde eigens gezeichnet, modellirt und ausgeführt; es gelang, die zartesten Ornamente und die schweren Gesimse aus Holz herzustellen. Die großen Gasluster mit 16,000 Normalkerzen hängen bereits im Festsaale, der in den nächsten Tagen als fertiggestellt übergeben werden wird.

Trauung. Heute Vormittags fand die Trauung des Mitarbeiters des „Pester Lloyd“ Herrn Armin Schwarz mit Fräulein Eugenie Raschitz statt. Der Trauung, welche der Oberrabbiner Dr. Kohlen in der Wohnung der Mutter der Braut, Frau Charlotte Raschitz, vollzog, wohnte ein distinguirtes Publikum bei.

Zur Komorner Defraudation. Der Komorner städtische Oberkassier Benjamin Löth, welcher bekanntlich gestern von Raab, wo er verhaftet, nach Komorn eskortirt wurde, hatte noch im Laufe des gestrigen Tages dem Untersuchungsrichter ein umfangreiches Geständniß abgelegt. Der Defraudant machte die verblüffende Enthüllung, daß er nicht 15,000 fl., sondern 34,000 fl. defraudirt habe. Es sei sogar möglich, daß die defraudirte Summe noch größer sei; auf wie hoch sich die unterschlagene Summe belaufe, könne er jedoch nicht wissen, da er über keine Defraudationen kein genaues Verzeichniß geführt habe. Ueber die Verhaftung Löth's werden noch folgende Details gemeldet: Löth irrte Samstag Nachts, nachdem er aus Komorn geflüchtet war, im Herkaler Walde herum. Sonntag Nachts begab er sich zu Fuß nach Raab. Den ganzen Montag verbrachte er in der Stadt und Abends begab er sich zum Bahnhof, wo er sich in dem Wartesaal III. Klasse auf einer Bank ausruhte. Er wurde von einem Komorner Kellner, der zufällig am selben Tage in Raab weilte, erkannt. Der Kellner verständigte die Polizei von seiner Entdeckung und kurz darauf erfolgte auch die Verhaftung Löth's.

Leichenbegängniß. Der verstorbene Stadtpräsident und Hausbesitzer Alexander Schmiedl wurde heute Vormittags unter großer Theilnahme beerdigt. Neben den persönlichen Freunden und Verehrern des Verbliebenen waren zahlreiche Korporationen und Vereine, sowie hervorragende Vertreter der Handelswelt und der Bürgerschaft erschienen. Wir bemerkten eine Deputation der Handels- und Gewerbestämme unter Führung des Präsidenten Leo Lánosz, Oberbürgermeister Márkus, Vizebürgermeister Matust, die Abgeordneten Chorin und Remenyi, Oberphysikus Dr. Schermann, Sektionsrath Dr. Ludwig Balla, Emanuel Köny, Adolf v. Fenyevesy, den Präsidenten des heiligen Vereins Moses Herlich, die Stadtpräsidenten kön. Rath Joseph Hüvli, de Botfa, Dr. Karl Morzán, Gustav Herlich, Joseph Paulheim, Dozent Dr. Baron, Direktor Karl Láb, Friedrich Glück, Joseph Stadler, Kurialrichter Greckák, die Universitäts-Professoren König, Marczali, Goldzieher und Dondi und viele Andere. Auf den Sarg waren eine Anzahl herrlicher Kranspenden niedergelegt worden. Oberrabbiner Dr. Samuel Kohlen schloßerte in tief empfundenen Worten die Redlichkeit, den Wiederfönn und die Humanität des Verbliebenen. Am Grabe sprach im Namen des Elisabethstädter Klubs Schuldirektor Karl Láb.

Ein literarischer Skandal. Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Nachts ereignete sich hier ein peinlicher, aufseherregender Skandal. Seit einiger Zeit gibt hier der talentirte Schriftsteller Karl Kraus unter dem Titel „Die Fackel“ eine Zeitschrift heraus, in welcher alle Uebelstände des sozialen und literarischen Lebens in scharfer Weise kritizirt werden. In der letzten Nummer der Zeitschrift war die im Carltheater zur Aufführung gelangte Novität des Schriftstellers Oskar Friedmann an objektiv kritizirt. Friedmann, der in seiner Eitelkeit sich verlegt fühlte, erschien heute Nachts im Kaffeehause des „Hotel Imperial“ in Gesellschaft von sieben Freunden und überfiel dort den ahnungslosen Kraus in meuchlerischer Weise. Friedmann warf Kraus zu Boden und brachte ihm zahlreiche Schlag- und Kratzwunden bei, worauf er mit seinen sieben Begleitern muthig verschwand. Die Affaire wird jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben.

Untersuchung der Backstuben. Die auf Anordnung des Ministers des Innern im April durchgeführte Untersuchung sämmtlicher Backstuben ergab folgendes Resultat: im V. Bezirk wurde keine Werstätte

Seite XVI. ge- und 22 Me- en Gindruk steht sich an der Sängs- großen Ger- und löst end schöner der inneren gelangt, sich bemüht darin, das noch bau- es ist aber Ewing und res aetat. dr — theils unorgelms, stant. Pro- edle alle- ermand des er placit; mit Bronze then Werke Sorgfalt ere wurde es gelang, emie aus mit 16,000 der in den enden wird. fand die Herr Ra schig einer Da. der Braut, in disti- der Komor- , welcher ariet, nach Kaufe des ein u me- legt. Der lung, daß e frau- e frau- auf wie e, könne fraudatio- de. Ueber de Details ad dem er er Walde Fuß nach in der anhof, wo iner Bank er Kellner, r. erkannt. zu seiner die Ver- e Stadt- e miedl nahme be- Wöhrenn en und mbelstelt ten eine er unter verbürg- us 3, a, Ober- t. Sudwig p veßig, hrlsch, v 8, s de rlich, Direktor diler, rofeßoren Onodi e Anzahl Oberrab- fundenen e huma- d. b. Wie r zete sich Skandal. Schrift- fackel" elstände scharfer ter der führung rie d- seiner chs im aft von nungs- an warf Schlag- e siebert e wird auf An- durchge- ab fol- schatte

beauftragt; im VI. Bezirk wurden 2, im VII. Bezirk 3, im VIII. Bezirk 1 und im IX. Bezirk 3 Bädermeister wegen der in ihren Pächstuden herrschenden Unreinlichkeit empfindlich bestraft.

**Gochwasser.** Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums theilt mit, daß der Wasserstand im oberen Theil der Donau bereits im Sinken begriffen ist, und falls von oben kein neueres Anschwellen erfolgt, der Wasserstand 430 Cm. betragen, also um circa anderthalb Meter tiefer sein wird als der untere Quai. Der Wasserstand der Save, Drau, Raab und einiger kleinerer Flüsse ist hoch; das höchste bisher konstatierte Niveau der Nitra setzt die Gegend noch immer in Gefahr. Das Garamthal ist über schwemmt. Der Wasserstand der Theiß und ihrer Nebenflüsse ist unter dem Mittelmaß. — Aus B o l a s s a - G y a r m a t wird telegraphirt: Das Bispgepansamt erhielt heute telegraphische Meldung von Eintritt des Hochwassers. Durch das starke Anschwellen der Eipel war in der Nacht der Stadttheil am Ufer gefährdet. Die Gefahr wurde durch die mit Pumpen beorderte Feuerwehrwache beseitigt. Zwischen L o s o n c z und P a r k a n y ruht in Folge des Hochwassers seit gestern Abends der Zugverkehr. In der Nacht hat es endlich zu regnen aufgehört. Heute ist schönes Wetter. — Laut einem von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen ausgegebenen Communiqué mußte in Folge von durch Ueberschwemmungen verursachten Streckenschädigungen auf der G r . v . P e r z e n c z e - L é v a e r, der L o s o n c z - B a l a s s a - G y a r m a t e r Linie und auf der Strecke T i s o l c z - G ö m d ö r v ö g der Zólyom-Brezó-Tispolczer Linie der G e s a m m t v e r k e h r e i n g e s t e l l t werden, während die Aufrechterhaltung des Personen- und Gepäckverkehrs zwischen den Stationen Rimafombat-Fleled auf der Linie Keled-Tispolc nur durch Uebersteigen, respektive Uebertragen möglich ist. — Die auf der Strecke F ü l e k - G a r a m - P e r z e n c z e der Hauptlinie Budapest-Ruttka gestern, am 10. d., entstandenen Verkehrshindernisse sind bereits beseitigt und ist der Verkehr von Neuem ausgenommen.

**Jubiläum.** Der verdienstvolle Erzdechant und Abt-Pfarrer Bela Moriz Kanovics feiert im diesjährigen Sommer das Jubiläum seiner dreißigjährigen Wirkksamkeit als Pfarrer in der Josephstadt, in der er vorher geraume Zeit hindurch als Kaplan thätig gewesen. Der Josephstädter Klub, dessen Vizepräsident der Jubilar ist, beschloß, dem populären Abt-Pfarrer eine würdige Jubiläumsfeier zu veranstalten und sein lebensgroßes Porträt für das Klublokal malen zu lassen. Abt-Pfarrer Kanovics, der gegenwärtig im 68. Lebensjahre steht, erfreut sich des Vollbesitzes seiner geistigen und physischen Kräfte.

**Felsenabsturz.** Gestern Abends bröckelten sich vom Bloksberge zwei Felsstücke im Gewichte von beiläufig zehn und fünf Zentnern ab und fielen, ohne glücklicherweise Unheil anzurichten, beim Bruckbade nieder. Behördlicherseits wurden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

**Großer Brand.** Aus C z e r n o w i t z telegraphirt man: Die Marktgemeinde Gurahumora steht seit 1 Uhr Mittags in Flammen. Bisher sind z w e i h u n d e r t H ä u s e r, darunter die Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichts, des Postamts, das Schulgebäude, die Kirche und das Pfarrhaus abgebrannt. Die Bevölkerung ist obdachlos. In Folge des heftigen Sturmes ist ein W a l d b r a n d im Entstehen. Die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden und Militärsaffistenz wurden requirirt. Der Stellvertreter des Landespräsidenten, Regierungsrath Pompe, hat sich in Abwesenheit des Landespräsidenten zur Durchführung einer Hilfsaktion nach Gurahumora begeben.

**Eindurchschießfälle.** Heute Nacht wurde im Juwelierladen des Jakob S i n g e r, Königsgasse 90, ein Eindurchschießfall verübt. Die Thäter schlichen Abends in den unter dem Lokale befindlichen Keller, schlugen Nachts das Kellergewölbe durch und entwendeten Waaren im Werthe von 3000 bis 4000 Gulden. Unter den gestohlenen Pretiosen befinden sich 250 Siegelringe, 14 bis 16 goldene Herren- und Damenuhren und 6 Goldketten. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Ebenfalls heute Nacht brachen Diebe in die Gießfabrik des Leopold B e r g e r, Csányigasse 3, ein, wurden aber ertrapt und zur Polizei gebracht; es waren die gerichtsbekanntten Gauner Joseph G o n d a und Johann B e r e n t s.

**Die jungen Mädchen** — so schreibt die „Indépendance Belge“ — beklagen sich darüber, daß die Männer sich in m e r s p ä t e r v e r h e i r a t h e n. Mit Ausnahme einiger Hausbesizersöhnen, die sich von den Blumenketten ihres ersten Balles fesseln lassen, sieht man nur noch Freier von 40 Jahren. Ich habe eine der großen Modistinnen von Brüssel gefragt: „Ihr seid es“, sagte ich, „Eure extravagananten Budgets sind es, die den Heirathsmarkt stören, da Ihr für die Eleganz so hohe Preise fordert, daß ein anständig gekleidetes Mädchen nur noch von einem Millionär geheirathet werden kann.“ — „Durchaus nicht“, wurde mir von der beleidigten Dame nachdrücklich erwidert. „Ich habe meinen bestimmten Schnitt, der immer denselben Preis kostet. Aber die Damen wählen zu kostbare Stoffe.“ — „Wir wollen einmal sehen! Wieviel braucht eine junge Dame, die bei strengster Sparfamkeit reizend aussehende möchte?“ — „Ich kenne Damen, die sich mit 1200 Francs kleiden; ich weiß allerdings nicht, wie

sie das machen. Aber es ist leicht, einen „bürgerlichen“ Bedarfsantrag aufzustellen; nehmen wir pro Jahr: Vier Strahlenkleider à 150 Francs . . . 600 Francs Drei Gesellschafts toiletten à 250 Francs . . . 750 Francs Mantel, Pelz oder „Sortie de bal“ . . . 250 Francs

Mit 1600 Francs verpflichte ich mich, Ihre Gattin tabellos zu kleiden. Aber das ist nicht Alles.“ — „Ach! Fein!“ — „Ach, nein! Soll Ihre Frau denn ohne Hemd gehen und barhaupt und barfuß? Nein? Nun wohl, dann braucht sie für die Wäsche-näherin, die „Corsettière“, den Schuster und den Gutlieferanten noch tausend Francs. Das macht ein Budget von 2600 Francs, zu welchem wir noch eine Reserve von 400 Francs für das Ueberflüssige hinzufügen müssen.“ — „Das Ueberflüssige? Es scheint mir doch . . .“ — „Einer wahren Frau ist oft etwas Ueberflüssiges unentbehrlicher als das Nothwendige. Also, Ihre Frau würde, ganz gerecht geurtheilt, jährlich 3000 Francs kosten, vorausgesetzt, daß Sie eine sparsame gewählt haben; und am besten ist's, wenn sie arm ist und keine Mitgift hat. Denn ein reiches Mädchen kann nur ein Millionär heirathen. Es gibt kein reiches Mädchen, dessen Ausgaben nicht mindestens seiner Mitgift gleichkommen, und sagt man noch den aversogenen Müßiggang hinzu, der zu den großen Vermögen gehört, so findet man sofort, daß die guten Parteien nicht die sind, welche man gewöhnlich dafür hält.“ — „Wenn ich also eine elegante Frau haben will, muß ich erst 3000 Francs für ihren Bus verdienen! Ach! Und Mithie, Haushalt Kinder!“ — „Deshalb, mein Herr, gibt es auch nur noch Freier von vierzig Jahren.“

**Ein verhafteter Advokat.** In Sz a b a d k a wurde gestern der Advokat Dr. Anton K a l m á r wegen Defraudation und Betrug verhaftet. Der Advokat beschäftigte sich viel mit Verschaffung von Hypothekendarlehen. Er vermittelte auch einem Petrovofelloer Landwirth eine Anleihe von 1200 fl. Das Geld hatte der Advokat zwar behoben, es jedoch seinem Klienten nicht übergeben. Der Landwirth urgirte längere Zeit die Herausgabe des Geldes und nachdem er zur Kenntniß gelangt war, daß Kalmár das Geld für eigene Zwecke verbraucht habe, erstattete er die Strafanzeige.

**Selbstmord unter Affistenz der Frau.** Eine durch ihre Begleitumstände erschütternde Tragödie hat sich in Paris abgespielt. Ein junger, reicher Arzt beging einen Selbstmord, und was sich während dieses Selbstmordes vollzog, ist so ungewöhnlich, daß selbst die wilde Phantasie eines erzentrischen Romanciers dergleichen nicht träumen würde. Es wird darüber aus Paris telegraphirt:

Einen Selbstmord unter merkwürdigen Umständen beging der Kinderarzt L a f o r e s t. Er war mit einer gezeierten Schönheit, der Tochter eines mehrfachen Millionärs, verheirathet und Vater dreier Kinder. Laforest sollte nun wegen schweren Sittlichkeitsdeliktes verhaftet werden; im günstigsten Falle war die Einlieferung in eine Irrenanstalt sein Los. Frau Laforest billigte nun nicht bloß den Entschluß ihres Gatten, sich in seinem Arbeitszimmer durch Gasinathmung zu tödten, sie hielt auch ihr Versprechen, während der Katastrophe im Neben-zimmer verweilend, seine Ausrufe der letzten Augenblicke sorglich anzuhören, eventuell seine Fragen zu beantworten. Pünktlich führte die junge Frau Alles aus. Sie erzählte den ganzen Hergang bis zu dem entscheidenden Moment, da Laforest die letzten vernehmlichen Worte sprach: „Ach, leide furchtbar, ich fühne!“

**Polizeinachtrichten.** Bei der Demolirung der Burg Vajda-Hunyad im Stadtwaldchen stürzte heute Vormittags der Tagelöhner Ambrosius B e r t i n in Folge eigener Unvorsichtigkeit aus beträchtlicher Höhe herab und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Die 16jährige Dienstmagd Katharine B e t e r sprang heute Früh von der Franz-Josephs-Brücke in die Donau, wurde aber noch rechtzeitig gerettet und ins Nothspital gebracht. — Heute Früh brannte das Stallgebäude des Seldnermeisters Joseph S c h m i t t e r e r in der Kapellengasse Nr. 5 bis auf den Boden nieder; ein Pferd, das sich im Stalle befand, ging zu Grunde.

**Eine der interessantesten Lebenswunderlichkeiten von Petersburg** ist das P a l a i s, welches der Cz a r während der Wintermonate mit seiner Familie bewohnt. Dieses kolossale Bauwerk dürfte im wahrsten Sinne des Wortes der „z i m e r r e i c h t e“ Palast der Welt sein.

Außer den zahllosen Empfangsälen enthält der Prachtbau so viele Zimmerfluchten ans je drei und mehr Räumen bestehend, daß irgend eine derselben, die jemals einem fürstlichen Besuch zugewiesen war und die leicht nur wenige Tage von diesem benützt worden ist, danach immer zu seinem oder ihrem ausschließlichen Gebrauch in demselben Zustande erhalten wird, in welchem der erlauchte Gast sie verlassen hat. Dies gilt selbst dann, wenn die erlauchte Persönlichkeit, für die man das elegante Logis vorbereitet hatte, gar nicht angekommen ist und auch aller Wahrscheinlichkeit nach nie ihren Fuß über die Schwelle des kaiserlichen Palais setzen wird. Man geht sogar noch weiter in dieser seltenen Pietät. Gewisse luxuriös ausgestattete Gemächer barren heute noch der Ankunft des längst verstorbenen Prinzen von Battenberg, für den sie einst hergerichtet wurden. Eine peinliche Sauberkeit und Ordnung herrscht in diesen Räumen, als erwarte man, der Heimgegangene könne jeden Augenblick aus dem Jenseits zurückkehren und von ihnen Besitz ergreifen wollen. Im Allgemeinen macht das Innere des Petersburger Winterpalais den Eindruck eines gigantischen Museums. Die Mehrzahl der unbewohnten Zimmer, selbst die fast endlos erscheinenden Korridore sind mit werthvollen interessanten alten Gemälden behängt. Ueberall fällt der Blick auf größere und kleinere Glasgebäude, unter denen mischbare Porzellan-, Gold- und Silbertervise prangen. Alles ist

in großem Stil gehalten, der entschieden imponirt, aber in Bezug auf Gemüthlichkeit viel zu wünschenswürdig läßt. Eine Ausnahme hiervon machen nur die von der jungen Czarin benützten Appartements, die mit ihren schwellenden Polstermöbeln und Wandbekleidungen von artblauen Brokatstoffen, mit den prächtigen Gobelins, den duftigen Epikenvorhängen und bellerfarbigen Smyrna-teppichen ein feenhaft schönes Ensemble bilden. Allerdings findet man auch hier auf perlmuttereingelegten oder goldverzerten Ebenholz-Tagären, in sterlichen, kunstvoll geschmückten Schränken und auf eleganten Paneelen tausend Kleinigkeiten. Photographien in goldenen, edelsteinbesetzten Rahmen, indische, chinesische und japanische Nippes, allerlei exotische Maritimen und dergleichen mehr. Alles ist aber so geschmackvoll arrangirt, daß es nichts Ruhestörendes mehr an sich hat. Wabe- und Ankleidezimmer der Kaiserin sind verhältnismäßig einfach equipirt; wirklich luxuriös erscheint darin nur der mit russischen Spitzen drapirte Toiletentisch nebst Spiegel und das rosig gefärbte muschelförmige Wadebassin. Von den mehr oder weniger interessanten Reliquien, die zum Andenken an frühere Herrscher und Herrscherinnen Rußlands in bestimmten Räumlichkeiten des Palastes aufbewahrt werden, dürfte besonders erwähnenswerth eine Standuhr sein, die in Gestalt einer neun Fuß hohen Selbsttänze einst der berühmten Katharina von ihrem Verbannungsvirou zum Geschenk gemacht ist. Auf der Spitze dieser merkwürdigen Uhr solkirt ein Pfau, während Hunde, Kanarienvögel und andere Geschöpfe am Fuße des Baumes Platz gefunden haben. Sobald nun das Werk eine volle Stunde anzeigt, fängt alles Gethier an, sich zu bewegen. Der Pfau schlägt ein Rad, andere Vögel klappen mit den Flügeln, die Hunde bellen und die Kanarienvögel machen Männchen und reiben sich mit den Vorderfüßen das Gesicht. Das Ganze wirkt außerordentlich komisch, die Ausführung der einzelnen Theile des Automaten ist aber unkinstlerisch bis zum Extrem.

**Beste Qualität** in waschechten Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl. Adolf H e y e l, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

**Weißwäsche** eigener Erzeugung, komplette Braut-ausstattungen, sorgsam und solidest liefert J o s e f S i g m u n d ' s 53 Jahre bestehende Niederlage, zufolge Demolirung jetzt: Budapest, IV., Rathhausplatz Nr. 10.

**Der „Stutenpreis“.**

— Budapest Frühjahrsrennen. —  
— Vierter Tag. —

Blitz und Donner bildeten die Prälubien des heutigen Rennens, des ersten, von welchem sowohl das Publikum als auch der Jockeyklub unbefrirtenes Verlangen und Vortheil hatten. Die Dehors waren ähnlich denen eines Derbytages. Auf den vornehmen Mägen die Elite der hauptstädtischen Societé, die Aristokratie mit ihren Damen, welche zum ersten Mal in dieser Saison die aus duftigen Geweben hergestellten, in allen Farben schillernden Frühjahrs-toiletten zur Schau trugen; auf den Volksplätzen ein schier lebensgefährliches Gedränge, überall, wohin man blickte, buntes, eckig großstädtisches Treiben.

In sportlicher Beziehung brachte der „S t u t e n p r e i s“ die Sensation des Tages. Oben so wie im vergangenen Jahre der Sieg „Wilful's“ alle Welt, die sich mit dem Rennsport befaßt, überrascht hat, ist auch das diesjährige Resultat dieses klassischen Rennens ein unvorhergesehenes gewesen. Die Turfgelehrten schworen auf Janovich-Béján's „A n n u s k a“, die laut der Papierform angeblich unbezwingbar war und überdies in Adams den besten Jockey im Sattel hatte. Die geringe Opposition, welche die Favorit-Stute fand, erwärmte sich für „Chryseis“, „Sandwich“, „Cassiopeia“ und „Feerie“ welche — wie es hieß — die Besten im vierzehnerfeld waren. Allein die Schicksalsmächte des Turfs machten alle Kombinationen zu Schanden, denn keine von den genannten Stuten spielte in dem Rennen eine Rolle. Bei dem Distanzposten schien „Annuska“ gut auf den Beinen zu sein, aber sie hatte schon bei der kleinen Tribüne ihr Pulver verschossen. An ihrer Seite galoppierte Ernst v. Blazkovich's „A p f e n y“, die, von Humbold energisch aufgefordert, die Läte gewann und nach kurzem Kampfe mit Graf J. Forgách's „Székely“ sicher um eine halbe Länge das Rennen gewann. Baron Hermann Königswarter's „Sandwich“ rettete den dritten Platz und erst dann galoppierte die für unbezwingbar gehaltene „Annuska“ als Vierte an der Tribüne vorüber. Auf dem Wettkampfe war man ob dieses Resultats ganz perplex, denn „Napfény“ war heuer in Wien mit inferioreren Pferden zweimal gelaufen, ohne Placement erhalten zu haben; bloß die Contremineure schienen freudig bewegt, denn ihre 5 Gulden-Tickets wurden beim Totalisateurr mit 149 Gulden eingelöst. Zu diesem schönen Erfolg, den der populäre „Kincsem“-Stall errungen, wurde Herr v. B l a s k o v i c h allseitig gratulirt. Sein Rennstall verfügt übrigens in „Kelet“, welches den „Staatspreis“ nachhause brachte, noch einen zweiten trefflichen Repräsentanten, der sich heute abermals als ein Steher commo il laut bewährte. Wie vor-auszusehen war, gewann Mr. Lincoln's „S á n d o r“, den „S t a a t s p r e i s d e r D r e i j ä h r i g e n“, das einzige Pferd im Felde, welches ihm gefährlich hätte werden können, war „Per Butters“; dieser Dreher'sche Hengst scheint jedoch nicht auf der Höhe seines vorjährigen Rennens zu stehen, und so hatte „Sándor“ leichtes Spiel. Eine recht acceptable Quote (50 fl. für 5 fl.) wurde auch für den Sieg des

„Espoir-Spröckling „Nagon“ (Eigentum des Székelyer Gestüts) flüssig gemacht.

Nach dem Rennen entwickelte sich auf der Stephaniestraße ein großartiger Wagen Corso.

1. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: Graf Theodor Andrássy's „Förgö“ (Silberst.)

2. „Staatspreis der Dreijährigen.“ (4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Erstes: Ernst Blaskovich's „Napfen“ (Rumbold).

3. „Stutenpreis.“ (20,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)

Erstes: Ernst Blaskovich's „Relet“ (Rumbold).

4. „Verkaufsfrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Székelyer Gestüt's „Nagon“ (Esp.)

5. „Verkaufsfrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Kapar Geiß's „Röses“ (Balasch).

6. „Verkaufsfrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.)

Erstes: Anton Dreher's „Haricó“ (Vulford).

7. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.)

Erstes: Anton Dreher's „Haricó“ (Vulford).

Friedrich Podmaniczky seine Jahres-Generalversammlung. Laut dem Bericht der Direktion hat der Verein bereits vier Asyls eingerichtet.

Der ungarische i. s. v. Handwerker- und Arbeiterverein hielt heute unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Dr. Armin Neumann seine 56. Generalversammlung.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Regierungskommission für die Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács beauftragte heute im Stöckelgebäude den Entwurf zu dem von Weeser-Krell anzuführenden vogelwappentwischen Gemälde der Dfner Hofburg.

Soeben erschien die Mainummer des von Joseph Herysi vortrefflich redigirten „Magyar Szalon“.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

„HERMES“ Ungarische Allgemeine Wechselstuben Aktiengesellschaft

Die

Ungarische Zuckerindustrie-Aktien-Gesellschaft

tauscht laut Generalversammlungs-Beschluß vom 28. März a. c. ihre im Umlauf befindlichen Aktien auf Litres à 1200 Kronen in der Weise um, daß sie für je 15 Stamm-Aktien Lit. A à 100 fl. = Stück 2 neue Aktien und für je 6 Prioritäts-Aktien Lit. B à 100 fl. = Stück 1 neue Aktie, mit vom 1. April 1898 dividendenberechtigten Coupons, erfolgt.

Die „HERMES“ Ungarische Allgemeine Wechselstuben Aktiengesellschaft befolgt provisorisch und gebührenfrei den Umtausch der Aktien, wobei sie auf vorherigen Wunsch die sich ergebenden Bruchtheile zum

offiziellen Durchschnittskurse der der Anmeldung folgenden Mittagsbörse übernimmt oder zum selben Kurse erläßt.

„HERMES“

Ungarische Allgemeine Wechselstuben Akt.-Ges. Budapest, V., Dorottya-utca 8.

Toblach, Tirol,

öst. Südbahn, 1211 m. ü. M. Waldbreide Sommerfrische I. Ranges und bester Standpunkt für Dolomiten-Touren.

Hotel Germania, Hotel u. Pension, 60 Zimmer, komfortabel, bei mäßigen Preisen. Prospekte frei

Molnár Vilmos

keztyű és sérvkötő-üzlete május hó 1-je óta IV., Károly-körút 28. sz. alá, Károly-kaszárnya, helyezettett át.

Schlambad-Eröffnung.

Die SCHLAMMBÄDER im St.-Lukasbade werden Sonntag, den 14. d. M. für die SOMMERSAISON eröffnet.

Ungar-Los-Promessen

Ziehung am 15. Mai. Preis inkl. Stempel fl. 5.50.

„MERCUR“ Bank- u. Wechselstuben-Aktiengesellschaft Budapest, V., Dorotheagasse 12.

Natürliche PARÄDER ARSEN-

und eisenhaltige leicht verdauliche HEILQUELLEN-SPECIALITÄT.

Von den hervorragendsten ärztlichen Fachautoritäten ordinirt gegen: Bleichsucht, Blutarmuth, Frauenleiden, Nerven- u. Hautkrankheiten und Scrophulose.

Graf MICHAEL KÁROLYI'sche Gutsverwaltung Parád.

Reconsomsthefte gratis und franco durch die Hauptniederlage: Hofflieferant L. Édeskuty, Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 8.

Erhältlich in allen Apoth. u. verlässlichen Spezereihandlungen.

Telegramme.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 11. Mai. Visconti-Venosta begab sich heute Abends zum General Pellouy und erklärte ihm, daß er das Portefeuille des Aussenwerts übernehmen würde.

General Pellouy — Präsidium und Inneres;

Visconti-Venosta — Aussenwerts;

General Mirri — Krieg;

Admiral Bettolo — Marine;

Lacava — öffentliche Arbeiten;

Bacelli — Unterricht.

Wie berichtet wird, werden Boselli und Salandra die Portefeuilles des Schatzes, beziehungsweise der Finanzen übernehmen.

Turin, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Rudini und Luzzati haben dem neuen Kabinett Pellouy mit Ausnahme der Sanmuna-Angelegenheit ihre Unterstützung zugesagt.

Die Drehfus-Affairen.

Paris, 10. Mai. Ueber die gestrige Sitzung des Ausschusses des Kassationshofes ist offiziell noch nichts bekannt. In unimären Kreisen wird jedoch

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Ungarischen Theater finden Freitag, Samstag und Sonntag die Abschiedsvorstellungen der amerikanischen Soubrette Miss Mary Hulton statt.

\* Fräulein Klona Nábai hat vor Monaten einen auf drei Jahre lautenden Engagementsvertrag mit dem Theater an der Wien abgeschlossen.

\* Der Regierungskommissionär für die Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács beauftragte heute im Stöckelgebäude den Entwurf zu dem von Weeser-Krell anzuführenden vogelwappentwischen Gemälde der Dfner Hofburg.

\* Soeben erschien die Mainummer des von Joseph Herysi vortrefflich redigirten „Magyar Szalon“.

\* Fräulein Klona Nábai hat vor Monaten einen auf drei Jahre lautenden Engagementsvertrag mit dem Theater an der Wien abgeschlossen.

\* Der Regierungskommissionär für die Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács beauftragte heute im Stöckelgebäude den Entwurf zu dem von Weeser-Krell anzuführenden vogelwappentwischen Gemälde der Dfner Hofburg.

\* Soeben erschien die Mainummer des von Joseph Herysi vortrefflich redigirten „Magyar Szalon“.

\* Fräulein Klona Nábai hat vor Monaten einen auf drei Jahre lautenden Engagementsvertrag mit dem Theater an der Wien abgeschlossen.

\* Der Regierungskommissionär für die Pariser Weltausstellung Geheimrath Bela Lukács beauftragte heute im Stöckelgebäude den Entwurf zu dem von Weeser-Krell anzuführenden vogelwappentwischen Gemälde der Dfner Hofburg.

Aus dem Vereinsleben.

Der Rotild-Rettungshausverein hielt heute im neuen Stadthaus unter dem Vorsitz der Gräfin Theodor Andrássy und des Reichstagsabgeordneten Aurel Münnich seine Jahres-Generalversammlung.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Die Direktion der Budapest'scher Bezirks-Krankenkasse fasste unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Edmund Neuschloß den Beschluß, sich mit der Demission ihres langjährigen Präsidenten Heinrich Zellinek v. Harasti nicht zufrieden zu geben.

Offener Sprechsaal. Fanny Reif, Privigye-Bajmóc, Josef Deutsch, Budapest, Verlobte.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

angenommen, daß die öffentliche Schluß-
sitzung bereits am nächsten Montag
beginnt, da zwischen dem Staatsanwalt, Verteidiger
und Richterflatter volles Einvernehmen besteht. Der
Bericht Ballot-Beaupré's lautet einer glaub-
würdigen Quelle zufolge auf Aufhebung des
Dreyfus-Urtheils und Verweisung des
Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht.
Ballot-Beaupré habe zur Aufhebung ohne Verweisung
geneigt, jedoch auf Vorstellung des Verteidigers
Mornard darauf verzichtet, weil die Familie Dreyfus'
Gewicht darauf lege, den Verurtheilten
durch das Kriegsgericht rehabilitirt
zu sehen. („Frankf. Stg.")

Der „Figaro“ kündigt an, daß morgen und
an den folgenden Tagen eine zusammen-
fassende Abhandlung erscheinen werde,
die alle Beweismittel des Dreyfus-
Prozesses prüft. Gleichzeitig sollen die
letzten Dokumente aus dem Dossier
des Kassationshofes veröffentlicht werden.
Diese Publikation werde enthalten alle Stücke des
geheimen Dossiers des Kriegsministeriums und des
Ministeriums des Auswärtigen, welche ohne Schädigung
des Landesinteresses bekannt werden können,
ferner Aussagen vor den vereinigten Kammern des
Kassationshofes wie diejenigen Lévine's, Fren-
tâtter's, Vertulus', endlich die Dokumente der
früheren von Tavernier und Pellieux geleiteten
Untersuchungen.

Der „Figaro“ veröffentlicht, wie schon er-
wähnt, die Antwort, welche Picquart am 13. April
in Erwiderung auf die Aussage des Generals
Gonse an den Kassationshof richtete.

Picquart zählt sieben Punkte auf, in denen Gonse
direkt die Unwahrheit gesagt habe. Henry müsse 1894
Dreyfus gefasst haben, denn Sandherr verlangte da-
mals für das Nachrichtenbureau einen Offizier für
deutsche Uebersetzungen. Man empfahl Dreyfus, der
auch im Nachrichtenbureau arbeitete. Sandherr war
damals sehr entzückt darüber, daß man ihm einen
Juden zutheilte, und theilte seine Empfindungen wieder-
holt Picquart mit. Da Sandherr und Henry stets zu-
sammen arbeiteten, ist also ausgeschlossen, daß Sandherr
sich nicht ebenfalls mit Henry über Dreyfus unterhalten
hätte. Picquart bleibt ferner dabei, daß Gonse ihm den
geheimen Dossier schon vor Ende Oktober 1896 ab-
nahm, und bestreitet, daß die Fälschung Henry's wäh-
rend seiner Abwesenheit vorgelegt worden sein könne,
da Picquart vor seiner Abreise nach dem Osten keinen
Tag Urlaub hatte. Gonse hatte bestritten, daß Pic-
quart ihm jemals über den Charakter der Fälschung
Henry's Bemerkungen gemacht hätte. Picquart nennt
das eine direkte Lüge. Picquart sprach, wie er später
vor Vertulus aussagte, zum Kriegsminister Willot über
die Fälschung Henry's. Gonse wurde von Willot ver-
ständigt und stellte Picquart zur Rede. Bei dieser Ge-
legenheit äußerte Gonse: „Wenn ein Minister mir etwas
sagt, glaube ich es immer.“

Dem vom „Figaro“ veröffentlichten Briefe
Picquart's an den Präsidenten Mazeau vom
13. April als Antwort auf die Aussagen des
Generals Gonse ist noch Folgendes zu entnehmen:
Gonse habe ihm das geheime Dossier nicht nach dem
1. November 1896 abgenommen; Ende Oktober habe
Henry es zu seiner Fälschung, die er Gonse am
2. November überreichte, nötig gehabt. Picquart
bestreitet formell die Behauptung Gonse's, daß er
(Picquart) Gonse niemals die Fälschung Henry's
als solche gekennzeichnet habe. Picquart behauptet,
Gonse habe sich mit ihm und anderen Offizieren
über das dem Kriegsgericht von 1894 mitgetheilte
Schriftstück unterhalten. Niemand könne in dieser
Beziehung besser Auskunft geben als General
Gonse. Bezüglich der von Picquart beim Haupt-
mann Lerond und dem Sekretär Millet angestellten
Untersuchung erklärte Picquart, daß General Gonse
über die Sache unterrichtet war. Schließlich erklärt
Picquart, daß er Ende Oktober 1896 dem General
Gonse sein Memorandum mit der Photographie des
„Petit bleu“, welches keine Spur einer Nachdrückung
trug, übergeben habe. Vorher habe er schon das
Original den Generalen Gonse und Boisdeffre
vorgelegt.

Paris, 11. Mai. Die gestern Abends abgehal-
tene Versammlung von Anhängern der
Revision nahm eine Tagesordnung an, welche die
Freilassung Picquart's fordert.

Aus dem englischen Unterhause.

London, 11. Mai. Im Unterhause erklärte
Parlamentsuntersekretär Brodrick, daß der Schriften-
wechsel zwischen der britischen und der österreichisch-
ungarischen Regierung über die Zuckerzölle in
Ostindien noch nicht abgeschlossen sei. Es wäre
daher verfrüht, über das bisherige Ergebnis irgend-
welche Mittheilungen zu machen.

London, 11. Mai. (Unterhause.) Parla-
mentsuntersekretär Brodrick erklärt, der englische
Geschäftsträger in Veking habe seit seiner (Brodrick's)
Erklärung im Unterhause vom 20. März keine Schritte
hinsichtlich des italienischen Anspruchs auf
die Samun-Walgethan. Die englische Regie-
rung werde die Bildung des neuen italia-
nischen Ministeriums abwarten, bevor sie die

Frage, welche weiteren Schritte seitens ihres Geschäfts-
trägers geschehen könnten, in Erwägung ziehen werde.

Macrost fragt an, ob hinsichtlich der Weige-
rung des russischen Konsuls in Hankau,
das Anrecht der englischen Unterthanen
auf das Eigenthum innerhalb der russischen Konzessionen
anzuerkennen, Vorstellungen gemacht worden seien.

Parlamentsuntersekretär Brodrick erklärt, er
habe der russischen Regierung Vorstellungen
gemacht, die daraufhin ihren Vertreter in China
angewiesen habe, jedweden endgiltigen Schritt in dieser
Angelegenheit bis zum Empfange weiterer Befehle zu
unterlassen.

In der Spezialdebatte über die Finanzbill stellt
Howard Vincent ein Amendement, die Kolonial-
weine von dem erhöhten Weinzoll auszunehmen.
Dieses Amendement wird von dem Kanzler der Schatz-
kammer Hicks-Beach und von Henry Fowler
bekämpft und schließlich mit 192 gegen 87 Stimmen
verworfen.

Hermannstadt, 11. Mai. Bischof Müller
hat die XIX. Landes-Kirchenversammlung der
siebenbürgischen evangelischen
Landeskirche auf den 19. August einberufen.
Zur Verhandlung gelangt unter Anderem der Ge-
setzartikel XIV: 1898 über die Ergänzung
des geistlichen Einkommens.

Ragusa, 11. Mai. (Privat-Telegramm.)
Nach dem Muster des mazedonischen wurde die Er-
richtung eines serbischen Agitation-
komitês mit dem Sitz in Griechenland beschlossen.
Das Komitê wird für die Serben Mazedoniens ein-
treten.

Paris, 11. Mai. Der Kolonienminister erhielt
eine Depesche des Gouverneurs von Dschibuti,
in welcher das Gerücht von der Ermordung
Marchand's dementirt wird. Gleichzeitig
ließ von Marchand ein Ende April in Harar auf-
gegebenes Telegramm ein, in welchem er mittheilt,
daß er gegen den 20. Mai in Dschibuti ankom-
men werde.

Rom, 11. Mai. Der Papst empfing heute
Vormittags den Substituten des Sekretariats der
apostolischen Breven Monsignor Marini und den
Offizial der Dataria Monsignor dell'Aquila,
welcher er die Bulle für das allgemeine
Publikumsjahr 1900 überreichte. Die
Bulle wurde sodann in der üblichen Weise im Vesti-
bule der vatikanischen Basilika promulgirt, wo
Monsignor dell'Aquila dieselbe in Gegenwart der
päpstlichen Kammerprälaten und einer zahlreichen
Menschenmenge von der Kanzel herab verlas. So-
dann wurde die Bulle an den Pforten der Basilika
affichirt. Heute Nachmittags wird sie auch in der
Basilika des Laterans, sowie in den Basiliken von
Santa Maria Maggiore und San Paolo promulgirt
und affichirt werden.

London, 11. Mai. „Reuter's Office“ meldet
aus Johannesburg vom heutigen: Das
Gerücht, daß in Bloemfontein zwischen dem
Präsidenten Krüger und dem Capgouverneur
Sir Alfred Milner eine Konferenz statt-
finden werde, hat die dort herrschende Beunruhigung
beseitigt.

London, 11. Mai. Die „Times“ meldet aus
Kairo von gestern: 260 Derwische mit einer
großen Anzahl Frauen und Kindern vom Lager des
Khalifen ergaben sich einem englischen Ra-
nonenboot auf dem Weißen Nil.

Madrid, 11. Mai. Gestern Abends fand im
Theater zu Barcelona eine Kund-
gebung statt, wobei zahlreiche Rufe: „Es
lebe das freie Catalonien!“ ausgebracht
wurden.

Konstantinopel, 11. Mai. Zwei Abge-
ordnete der Bewohner der südlichen
Sporadeninseln, welche seit Monaten hier
weilen, um die vier Jahrhunderte alten, von der
Pforte seit dem Jahre 1867 immer mehr einge-
schränkten Privilegien in dem ursprünglichen Aus-
maß wieder zu erlangen, wurden nach Vornahme
von Hausdurchsuchungen verhaftet. Die eng-
lische und russische Botschaft sind bemüht, deren
Freilassung zu erwirken.

Washington, 11. Mai. Nach dem Berichte des
Ackerbauministeriums pro April beträgt das mit
Winterweizen bebante Areal ungefähr 26 Mil-
lionen Acres (4 Millionen weniger als im Vorjahre),
der Durchschnittsertrag des Winterweizens 76.2 Prozent
(gegen 77.9 Prozent im Monat März), der Stand des
Winterroggens 86.6 Prozent. Das mit Baum-
wolle bebante Areal dürfte voraussichtlich um 10
Prozent kleiner sein als im Vorjahre.

Lemberg, 11. Mai. (Privat-Telegramm.)
In Boryslaw verlangten 700 Arbeiter von der
Bergwerksverwaltung Beschäftigung und begannen,
als ihr Verlangen abgelehnt wurde, ein Stein-
bombardement. 11 Arbeiter wurden ver-
haftet und gefesselt nach Drohobic gebracht. Die Er-
regung unter den Arbeitern ist groß.

Konstantinopel, 11. Mai. Die Nachricht, daß
der deutsche Gelehrte Dr. Beld bei Wan von
Räubern überfallen worden sei, entspricht
nicht den Thatsachen.

Wien, 11. Mai. Die Generalversammlung des
niederösterreichischen Mühlenverbandes
nahm eine Resolution an, in der unter Hinweis
auf den der vaterländischen Mühlenindustrie aus dem

Mahlverkehr erwachsenden Schaden die Regie-
rung aufgefordert wird, an dem zwischen den beiden
Regierungen vereinbarten Ausgleichsgesetze,
in welchem die gänzliche Aufhebung des
Mahlverkehrs simulirt ist, festzuhalten und das-
selbe ehestens in Wirksamkeit treten zu lassen. Die
weitere zur Annahme gelangten Resolutionen beziehen
sich auf die die Mühlenindustrie schwer schädigende De-
klassifikation zwischen Getreide und Mehl zu Gunsten
Ungarns, die letzterem eingeräumten billigeren Tarife
auf gewissen Eisenbahnstrecken und auf den
Biancoterminhandel in Getreide; es wird die gefes-
seltliche Feststellung des Verbots des Biancoterminspiels
in Getreide und die Gestattung des Getreidehandels
nur in effektiven Waaren unter Angabe der Proven-
ienz, der Qualität und der Lieferzeit, ferner die Ab-
schaffung der gegenwärtigen Getreidearten und die
Abänderung der gegenwärtigen Usancen der Wiener
Börse für landwirtschaftliche Produkte gewünscht. Die
Versammlung wurde unter begeisterten Hochrufen auf
Se. Majestät geschlossen.

London, 11. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Deputation englischer Zucker-
raffineure urgirte beim Handelsminister die
Wiederaufnahme der Brüsseler Konferenz behufs all-
seitiger Abschaffung der Exportprämien und verlangte
den Abschluß einer Konvention mit Oester-
reich-Ungarn und Deutschland, welche
zur Abschaffung der Prämien bereit sind.

London, 11. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die Börse war allseits fest. Minen hauffirend auf
das Gerücht einer Entreeue zwischen Präsident
Krüger und dem Gouverneur der Capkolonie.
Australier sehr fest, Amerikaner erholt, Argentinier
steigend. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Bankeingang
52,000 Pfund in Warren, Bankausgang 9000 So-
vereigns („N. Fr. Pr.")

Newyork, 11. Mai. Mehl 2.85, Weizen,
per Mai 76.75, per Juli 75.—, per September 73%,
Mais per Mai 38 1/2.

Chicago, 11. Mai. Weizen per Mai 70.—,
Mais per Mai 32.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Mai.

(Der kön. ung. Landes-Central-Musterkeller)
hielt heute die ordentliche Generalversammlung. Aus
dem Bericht geht hervor, daß im Vorjahre 7649 Hektoliter
Wein manipulirt wurden, von den 2101 Hektoliter
im Werthe von 149,908 fl. zum Verkauf gelangten.
Vorher hat der Landesverband der unga-
rischen Weinproduzenten unter Vorsitz des
Abgeordneten Joseph Agoston seine Generalver-
sammlung abgehalten. Derselbe erzielte einen Reingewinn
von 1575 fl., der dem Genußscheitlungs-
fonds zugeführt wurde. Auf Antrag Eugen Hammer-
berg's wurde beschlossen, den Verein auf neuer Basis
zu organisiren.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Mai. Im Feiertags-
Privatverkehr war die Tendenz fest, der Verkehr
geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kredit-
aktien zu 359.50 bis 359.75, ungarische Kreditaktien
zu 387.25 bis 388.80, Rima-Murányer Aktien zu 311.50,
österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.80 bis
361.70. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien
zu 359.50.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, 11. Mai, Centimeter, and another Centimeter. Lists water levels for various locations like Danau, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Elswasser; + über Null;
- unter Null; < gesunken; > gesunken um; + unbestimmt;
° Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Mai 1899.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 6

**Nemzeti színház.**  
Évi bérl. 106. Havi bérl. 10.  
**Faust.**  
Tragédia 6 szakaszban. Irta Goethe. Fordította Dóczy L.  
Faust: Somló  
Méphofeles: Gyenes  
Wagner: Gabáni  
Tantivány: Zilahi  
Bálint: Horváth  
1-ső diák: Faludi  
2-ik: Paulay  
1-ső polgár: Mészáros  
2-ik: Latschár  
3-ik: Kóssmezei  
1-ső mesterlegény: Nádor  
2-ik: Magas  
3-ik: Fűredi  
Öreg paraszt: Abonyi  
Ejl. ör. Narcisz  
Szomszéd: Csabi  
Föld szelleme: Egress  
Márgit: Márkus E.  
Mátha: Vízvári  
Lidi: Nagy I.  
Cherub: Groo  
Rosz szellem: Paulayné  
Boszorkány: Györgyné  
1-ső szolgáló: Mészlányi  
2-ik: Adorján  
1-ső polgárné: Keczeri  
2-ik: Barna I.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**M. kir. Operaház.**  
**Geschlossen.**

**Népszínház.**  
**A b a b a.**  
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerette Audran Edmond.  
Lancelot, novicius egy kolostorban Hegyi A.  
Maximán atya Vidor  
Hilarius mester Németh  
Hilariusné Csatal Zs.  
Alézia, leánka Kity  
La Chanterelle Solymosi  
Lorémis gróf ennek barátja Tollagi  
Balthasar Horváth  
Basilius Vértesi  
Agnelet Várdai  
Benoit Kalocsai  
Jasse, Hilarius segéde Tallán  
Madeline, eseléd S. Harmath  
Egy jezsze Ujvári  
1-ső lezselő hiba Makkos  
2-ik: Baán M.  
3-ik: Róza  
Az ördög buzáth  
Szerecsen inas Halász  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Vigszínház.**  
**„Arany Kakas“.**  
Bohózat 8 felvonásban. Irta Blume-thal és Kadelburg.  
Szikra Juli: Haraszthy  
Fúrge A.: Hegdüs  
Dachsmayer: Szathmáry  
Ezsi leánya: Varsányi  
Liza: Rostagni  
Horváth, tanár: Gál  
Klárika, leánya: Nógrády  
Dr. Gyárfás, ügyv.: Góth  
Müller O.: Tapolczai  
Floris, koldus: Gyöngyi  
Treszka, unokahuga: Sugár  
Bokros, úrnök: Gyöző  
Emma, neje: Pécsi  
Lándorné: Mátrai  
Melanie: Bernéti  
Kormós: Kazaliczky  
Angol turista: Balassa  
Ótás, vezető: Rónaszéky  
Utás: Nánássy  
Kato, levélhordó: Boross  
Feri, pinceszér: Bárdi  
Laci: Bodnár  
Miezi: Bálint  
Máli: Makróczy  
Marcsi: Magyar  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar színház.**  
Miss Mary Halton vendégfel-  
léptével

**A GÉSÁK.**  
Énekes játék 8 felvonásban.  
Irta: Owen Hall.  
Regina Fairfax Szentmiklóssy  
Brookville Fűredi  
Cunningham Vidor  
Brimston Karlos  
Cowne Simon  
Bolton Garai  
Vun-Csi Sziklai  
Imárki márkai Boross  
Mimóza Miss Mary Halton  
Aranyvirág gésa Bilkey  
Bimbo: Haraszthy  
Aranyháta: Hében  
Ibolyácska: Gombaszögi  
Julette: Rozs  
Lady Constance Szilassy  
Mary Varga  
Molly Ledócszly  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Fővárosi nyári színház**  
(a Krisztinavárosban).  
Először:  
**SÁRDI HÁZ.**  
Színmű 8 felv. Irta Gézi I.  
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Aglegények“ (3. Ab. susp.).  
Repertoire der k. u. k. Oper. Samstag „Kukuska“ (3. Ab. susp.).  
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag „Arany kakas“.  
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „A görög rabszolga“.  
Repertoire des Ungarischen Theaters. Samstag „A gésák“.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
**Franz Albrecht Pächter.**  
Anfang 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.  
Zum ersten Male in Budapest.  
Neu! Neu! Neu!  
Die besten Duettisten:  
**GRETHE und GUSTI FEHÉR.**  
**„Liebeszauber,“**  
Operette in 1 Akt von F. Gumbert, Musik von H. Müller.  
**Unsere Kriegsmarine**  
Im Urania-Theater gezeigt.  
**THEODOR WOLLER,**  
der beste Humorist.  
Sensationell! Sensationell!  
**MISS Edith CORA,** Danseuse Fantastique unter der Riesen-Fontaine-Lumineuse.  
Geschw. Iris. — Etelka Niklas. — Mariska Váradi, sowie alle engagierten Künstler.

**Ös-Budavára**  
Freitag, den 12. Mai 1899  
**!Operette, Lustspiel, Posse und Valeté!**  
Beginn Nachmittags 4 Uhr. Schluß Morgens 4 Uhr.  
Entrée, gültig vom Eintritt bis zum Schlusse:  
bis Abends 7 Uhr . . . 30 Kreuzer,  
später . . . . . 50 „  
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken

**FOLIES CAPRICE**  
Seute VI., Révaygasse 18. Seute  
**„Erblich belastet.“**  
Vorher  
**„Senki fia.“**  
**Eva Haller**  
reizendste Soubrette.

**Das Goliát-Malzbiere**  
der Steindöbner Königbierbrauerei  
Ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste  
Erfrischungsgetränk.  
Atteste von den Herren Univ.-Professoren  
Dr. Korányi, Dr. Kétyly in Budapest,  
Dr. Benedikt in Wien u. A.

**MAPPIN & WEBB Ltd.**  
London und Sheffield,  
Fabrikanten in Silber und einige Erzeuger des  
berühmten Princess Plate  
haben ihr Musterlager in Budapest bedeutend vergrößert.  
Zur Befähigung macht seine ergebenste Einladung der Haupt-  
vertreter für Ungarn:  
**M. KÜRSCHNER,**  
Marie Valeriegasse Nr. 7, II. Stiege, vis-à-vis  
dem Hotel Hungaria, von 9—5 Uhr.

**Schwimmanzüge**  
und Badewäsche in reichster Auswahl offerirt  
zu billigen Preisen die Zipser Leinwandwarenhand-  
lung und Wäschefabrik  
**Franz Kanitz & Co.,**  
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.

**„Dalia“**  
ungarische  
Fahrrad-Fabrik  
**EMIL EICHORN,**  
Budapest,  
VII., Isabellgasse 5.  
Den 1899er Katalog sende  
auf Verlangen gratis u.  
franko. 100964

Durch die Vergrößerung unseres  
**Möbel-**  
Geschäftes haben wir mit den modernsten Möbeln unser Lager ergänzt, welche auch den exquisitesten Ansprüchen entsprechen; unser Schwergewicht legen wir auf Saloneinrichtungen, ferner auf Schlaf-, Speise- und Herrngimmer, die in größter Auswahl vorrätig sind, so in Mahagoni wie in mattem Holz in gleich riesiger Auswahl und zu den billigsten Preisen. Mahagoni-Schlafzimmer von 300 fl. angefangen.  
**PATYI KÁLMÁN u. TIVADAR.**  
Unser Geschäft befindet sich ausschliesslich Kossuth Lajosgasse 11, Parterre.  
Wir sind im Besitze von mehreren Anerkennungs-schreiben über die Solidität unseres Geschäftes.

**Erstes ungar. Dampfbad,**  
Budapest, VII., Kazinczy-utca 40.  
Grosse Bassins. ♦ Dampf- und Heissluftkam-  
mer. ♦ Douchessaal. ♦ Separirte Frotträume. ♦  
Ruhesalon. ♦ Hühneraugenoperateur. ♦  
♦ ♦ ♦ Friseure. ♦ Elektrisirung. ♦ ♦ ♦  
Wannen-, Fayence- und Salonbäder.

**Versicherung gegen Kursverlust.**  
Ziehung 15. Mai d. J.  
3% Oesterr. Bodenkredit-Lose event. Verlust ca fl. 22.—  
Versicherungsgebühr 15 fr. per Stück.  
Ungarische Prämien-Lose v. J. 1870 event. Verlust ca fl. 9.—  
Versicherungsgebühr 20 fr. per Stück.  
J6-sziv-Lose event. Verlust ca fl. 2,50  
Versicherungsgebühr 5 fr. per Stück.  
Der Versicherte erhält für das mit dem kleinsten Treffer  
gezogene Los ohne jede Nachzahlung ein nicht gezogenes  
Stück. Den Gewinn-Schein erhält der Versicherte.  
Anmeldungen nimmt entgegen  
Wechsel- **H. FUCHS,** Budapest,  
haus Kecskeméteggasse Nr. 1.

**MERCUR**  
190,000 Kronen zu gewinnen mit  
1 St. 4%ige Ung. Hypotheken-  
Los-Promesse. Ziehung am 15. Mai, Haupttreffer  
100,000 Kr. Preis fl. 1.75  
1 Stück 3%ige Oest. Bodenkredit-  
Los-Promesse, Ziehung am 15. Mai,  
Haupttreffer 90,000 Kr. Preis fl. 1.75  
Zusammen nur fl. 3.25 3.50  
**„MERCUR“** Bank- und Wechselstuben-  
Aktien-Gesellschaft  
Budapest, V., Dorotheagasse 12.

**KURBAD LUBLAU.**  
Zipser Komitat.  
Eisenmineral-(Champagner-) und Moorbäder  
Eisenquellen, überaus reich an Kohlenäure. Trink-, Bade-  
u. Terrain-Kur, von vorzüglichem Erfolg bei Winterrhuma,  
nervösen Leiden, Schwächezuständen, vor Allem aber  
bei Frauenleiden und Entkräftung nach schweren Krank-  
heiten jeder Art. Staubfreie, geschützte Gebirgslage  
(566 m. Seehöhe), inmitten von ausgedehnten Nichten-  
wäldungen, mit allem Komfort ausgestattete und billige  
Wohnungen. Ständ. Badearzt Dr. Alex. Blazet ein-  
klinischer Assistent, Budapestischer Frauenarzt. Die Restau-  
ration leitet der in vielen Kreisen rühmlichst bekannte Restau-  
rateur J. Kolaczkofsky. Post- und Telegraphenstation  
(Lubló fürdő). Zonenkarten. Das Mineralwasser (Umalia-  
quelle, ist in frischer Füllung durch die Brunnenverwaltung,  
in Budapest bei L. Edesky, Igl. Hofliefer., und in den  
größeren Mineralwasserhandlungen der Provinz zu beziehen.  
Illustrirte Prospekte versendet u. nähere Auskunft  
ertheilt die herrschaftliche Badeverwaltung im Bade  
Lublau (Post Lublófürdő).



- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Waschstoff von 1.50-7 fl.
- M. NEUMANN MÄNNER - ANZÜGE von 14-36 fl.
- M. NEUMANN KINDERKOSTÜME aus Schafwollstoff von 3-16 fl.

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon, 3'10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 2.80 aus guter  
fl. 3.10 aus guter  
fl. 4.50 aus guter  
fl. 7.50 aus feiner  
fl. 8.70 aus feiner  
fl. 10.50 aus feinsten  
fl. 12.40 aus englischer  
fl. 13.95 aus Kammgarn

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—  
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosings, Staats-, Bahnsamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannt.

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Master gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

**Knaben-Kleider:**  
Schulanzug 6 fl.  
Matrosenanzug 6 fl.  
Havelock ... 5 fl.

Jakob Rothberger,  
kais. u. kön. Hofkleiderlieferant,  
Budapest, IV.,  
Váci-utca 23.

**Geheime Krankheiten,**  
sowie Gonorrhöen, Blasenentzündungen, Hämorrhoiden (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, Ausbrennen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch u. sicher ohne Beurlaubung nach einer 10-jährigen civilärztlichen u. 15-jährigen erfahrungreichen militärärztlichen Praxis

**Dr. Kajdacsy**  
gew. k. k. Regimentsarzt  
Ordinationssanft:  
Budapest, V.,  
Waisenboullevard 4  
(Váci-körut 4),  
1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

**EINE MILLION**  
kann man gewinnen bei der  
**Klassenlotterie.**

**B. Szabó & Co.**  
Hauptkollektur  
Budapest, Filiale:

Bestellungen an:  
Halbe Lose à fl. 3.—  
Viertel Lose à fl. 1.50  
werden sofort nach Empfang ausgeführt.

**18. u. 19. Mai a. G.**  
Ziehung.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

**XX. k. k. Staats-Lotterie**  
für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

Diese **GELDLOTTERIE**, die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält 12,728 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 403,160 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

**200.000 Kronen.**

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Juni 1899.  
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, I., Riemergasse 7, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.  
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion,  
Abtheilung der Staats-Lotterien.

101485

**Gruss aus der Ferne!**

**Tausch mit Ansichtspostkarten!**

Wer mir die Adresse mittelst Ansichtspostkarte mittheilt, erhält postwendend eine **Ansichtspostkarte von Szepes-Béla** (mit Preiscurant von echtem Bélaer Borovicska).

**GRETZMACHER ÁRPÁD, Szepes-Béla.**

Versende mit Postnahme: Ein Kistel mit 3 Glaschen **echten Bélaer Borovicska** um 2 fl. 40 kr.

Bei vorheriger Einsendung von 2 fl. 70 kr. erfolgt portofreie Zusendung.

Die seit 45 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

**Dr. SPITZER'sche**  
**Gesichtsreinigung-Pomade**  
gegen Pockennarben, Fieberflecken, Wunden, Sommerprossen, Milchesser, Aknen- und Gefäßröthe, Hautausschläge und alle sonstigen, Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die Dr. Spitzer'sche weiche gleichzeitlich mit der Pomade gebrauchte, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammtweiche Haut

**Hautverschönerungs-Seife,**  
berleicht, Preis des großen Ziegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsovics in **Ungvár** erzeugte Präparat ist echt.  
Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königs-gasse 12.

**Hühneraugen**  
schmerzlos zu entfernen gelingt stets nach Anwendung der „Philosophplatten“ (gef. geschützt). 1 Couvert mit 12 Stück kostet 45 kr. Zu bekommen in den meisten Droguerien, Apotheken und in den Engros-Depots: Joseph v. Török'schen Apotheke, Königs-gasse 12, und Apotheke „zum Palatin“, Váci-körut 17 in Budapest.

Reines Zeitungs-Matulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentner à 7 fl. Näheres in der Exp.

**85 Prozent**  
Vorschuss auf allerlei Lose:  
Józsi, Basilika, ungar., Oester., ital. Kreuzlose u. sehr möglichen Linien auf 8-6 Monate bei

**WOHL, Bankgeschäft,**  
Hauptkollektur,  
Budapest, V., Dianabad.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot Americain (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duzd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd.  
Damen-Spezialität fl. 1.30 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Diskretion.

**IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne,**  
Budapest, Königs-gasse 6.

**HOFF'S KONZENTRIERTES MALZ EXTRAKT**

ist bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie veraltetem Husten; besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs-Organen zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Preis per Flasche 1 fl., 5 Flaschen — 1 Postcoll 5 fl. franko.

Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaren-Geschäften. General-Depot für Ungarn: Apotheke **JOSEPH v. TÖRÖK**, Budapest, Király-utca 12.

**Möbel.**

Meine hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage erlaube ich mir der Beachtung des P. T. Publikums, wie auch meiner gesch. Kunden zu empfehlen und halte es für nöthig, zu bemerken, daß ich das Hauptgewicht speziell darauf lege, daß meine vom Einfachen bis zum Eleganten aus bestem Material verfertigte Möbel sowohl in der Qualität als auch im Preis allen Anforderungen vollkommen entsprechen. Größte Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen in jeder Ausführung. Die Besichtigung meiner Niederlage empfehle dem nobelkennenden P. T. Publikum im besten eigenen Interesse.

**Dósa Kálmán,**  
Hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage,  
Budapest, Erzsébet-tér und Sas-utca Ecke, I. Stock.  
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Allerlei.

(Der Ursprung der Blumen.) In der Natur grüht und blüht es wieder. Bäume und Pflanzen erwachen zu neuem Leben. Da ist es zeitgemäß, an ein Märchen zu erinnern, welches uns Kunde davon gibt, auf welche Weise die ersten Blumen auf die Welt gekommen sind. Adam und Eva waren aus dem Paradiese vertrieben und wanderten in glühendem Sonnenbrande über das öde Feld. Ermattet von der Hitze und dem durchmessenen Wege, ließen sie sich unter einem Baume, welcher spärlichen Schatten spendete, nieder. Adam suchte seine sündige Gefährtin zu trösten und fuhr ihr liebevoll mit der Hand durch das goldig glänzende Haar. In seiner Hand blieben dabei mehrere winzige Samenkörner haften, welche Eva auf's Haupt gefallen waren, als sie die letzte Nacht im Paradiese geschlummert. In trauriger Erinnerung nahm sie die Samenkörner und pflanzte sie in den Erdboden. Nicht lange darauf sproßten an jener Stelle die buntesten und duftendsten Blumen aus der Erde hervor und zauberten wieder nach langer Zeit ein Lächeln auf das Antlitz der schönen Sünderin Eva.

(„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein.“) Vor einigen Wochen revidierte in einem Lothringerischen Dorfe der Herr Maire die dortige Volksschule. Er fand, wie sich das für ein Schuloberhaupt geziemt, vielerlei an den Leistungen und Bestrebungen der bildungsbehafteten Jugend zu tadeln. Insbesondere rügte

er die Unflut, in die Schulbänke mit Hilfe des Taschennessers Namen und sonstige graphische und bildnerische Kunstwerke einzuschneiden, wovon die Bänke, auf denen das strenge Auge des Dorfberrschers ruhte, allerdings reichliche Proben aufwies. Für den Fall eines „fortgesetzten Lebenswandels“ in dieser Beziehung wurden energische Strafen zugesichert. Während die Jugend in den vorderen und mittleren Bänken ernst und zerkümmert den mahnenden Worten lauschte, machte sich in den hinteren Bänken allmählig eine steigende Unruhe bemerkbar, und ein mürrisches Gelächter folgte, das sich auch durch das drohende Heranschreiten des Herrn Maire nicht verschrecken ließ. Der Letztere aber hatte kaum einen Blick auf den Punkt geworfen, auf den die fröhlichen Augen und verschiedene Fingerzpitzen hinielen, als er seinen Hut nahm und sich verabschiedete. Es war dort nämlich der Vor- und Juname des Herrn Maire selber von seiner Schulzeit her eingeschminkt sammt der Jahreszahl.

(Eine eigenartige elektrische „Wettmaschine“) ist jüngst auf der Londoner Börse in Betrieb gekommen. Allerdings ist sie offiziell zu einem ganz anderen Zweck bestimmt worden. Aber die Börsenbesucher haben bald herausgefunden, daß sie auch dem anderen besseren Zweck dienen kann. Früher bestand nämlich der Gebrauch, daß ein Börsenbesucher, den ein Kunde sprechen wollte, durch einen lungenträchtigen Diener aufgerufen wurde. Um dieses Verfahren, welches seine Uebelstände hatte, durch ein weniger ins Ohr fal-

lendes zu ersetzen, ließ der Börsenvorstand ein mächtiges Nummerntableau einrichten, welches im ganzen Saal sichtbar ist. Die einzelnen Nummern können durch Glühlampen erleuchtet werden, und auf diese Weise benachrichtigt man den Nummerinhaber, daß er herbeigewünscht wird. Die Mafier erliefen nun sehr bald, daß hier eine Wettmaschine im Betriebe sei, wie sie eine Roulette nicht besser bieten kann, und wetten mit 44 : 1 auf die nächste erscheinende Nummer oder auch mit 1 : 1 auf Gerade oder Ungerade. Es fehlt also nur noch ein Totalisator.

(Die drei Wilhelm.) Ein eigenartiger Vorfall spielte sich auf dem Standesamte in Werben ab. Ein Einwohner wollte die Namen für seinen neugeborenen Sohn eintragen lassen, und zwar: Wilhelm, Wilhelm, Wilhelm, Friedrich, Fritz. Die Namen Friedrich und Fritz trug der Standesbeamte nach längerem Drängen endlich auch ein, aber den Namen Wilhelm dreimal einzutragen war ihm doch zu viel, trotzdem der Vater versicherte, daß er drei „Willems“ als Patzen für seinen Sohn genommen habe.

(Die erste Privatdozentin in Rom.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat das Unterrichtsministerium Fräulein Dr. jur. Theresia Labriola zur Bewerbung um die Stelle einer Privatdozentin der Rechtsphilosophie an der Universität zugelassen. Fr. Labriola ist die Tochter des bekannten römischen Rechtslehrers und radikalen Politikers.

Gattenehre.

Roman von Pierre Salés. — Autorisierte Uebersetzung.

Dieser sorglose, leichtlebige Vater war gegen sie immer gütig und liebevoll gewesen. Er war das einzige Wesen, welches ihr niemals einen Vorwurf machen würde. Mit wie famerabschafflichem Wohlwollen war er ihr nicht heute Nachts noch zu Hilfe gekommen.

Sie weinte nicht. Ihr Herz fühlte sich für Thränen zu befrücht, vielleicht gerade, weil sie noch nie im Leben gelitten; sie preßte einen langen Kuß auf Herrn Chateleins Stirne, während Herr von Lucigny schluchzend seine Schwester umarmte. Es war, als ob damit die innere Trennung der beiden Familien besiegelt wäre. Jeder der beiden Gatten wandte sich seinen Angehörigen zu und die wechselseitige Entfremdung stand fest.

Nach dieser Krise tiefinnerlicher Bewegung sahen sie einander einige Momente tief in die Augen, fühlten sie sich so weit geschieden, als ob ein Abgrund zwischen ihnen gähne.

Blötzlich wurde die momentan eingetretene lautlose Stille, welche in dem Gemache herrschte, durch heftiges Klingeln unterbrochen, dem alsbald laut und lebhaft gesprochene Worte folgten, die aus dem Vorzimmer herüberklangen.

— Zum Teufel noch hinein, ich sage Ihnen, daß ich ihn sehen, daß ich ihn um jeden Preis sprechen will.

— Aber, Herr Cantelon, entgegnete die Dienerin, ich versichere Sie, daß der Herr im gegenwärtigen Augenblicke zu beschäftigt ist.

Cantelon war offenbar nicht in der Laune, sich abweisen zu lassen, schon hatte er die Hand auf die Klingel gelegt, als sich die Thüre von innen öffnete und Herr von Lucigny auf der Schwelle erschien.

— Ah, mein Freund, mein guter Cantelon!

— Nun, was habe ich gesagt? rief dieser mit einem triumphirenden Blick auf die Dienerin.

Dann wies er sich in die Dame Lucignys's.

— Ich habe schon gehört, daß Du die Zahlungen einstellst — Dein heute Nachts geschriebener Brief ist mir auch zugekommen, als ich das Haus verließ. Sage, was ich für Dich thun kann, denn Du bist doch wohl überzeugt, daß ich mich Dir ganz und vollständig zur Verfügung stelle. Guten Morgen, meine Herrschaften, fügte er zu den Uebrigen gewandt hinzu; er schien offenbar gar nicht zu beachten, daß sie Alle sehr bedrückte Miene machten, ebenso wenig wie er sah, daß Paula, die in ihm den Freund ihres Gatten sah, sich ihm feindlich entgegenstellte. Elise von Lucigny ihrerseits mochte ihn nicht gerne leiden, weil sie ihm einen unregelmäßigen Lebenswandel zum Vorwurf machte. Im ganzen Hause war nur ein Wesen ihm freundlich gesinnt und dieses hatte kaum seine Stimme vernommen, als es auch schon der Tante Armande durchging, den Korridor entlang lief und ihm an den Hals flog.

Es war die kleine Solange, welche mit fröhlicher Stimme rief:

— Guten Tag, Herr Cantelon! Wie geht es Dir und was macht der kleine Pierre?

— Er ist ein Thunichtgut gleich Dir; aber ich mag Euch doch Beide gern leiden.

Und damit hob er Solange hoch in die Luft und küßte sie schmelzend auf beide Waden. Paula wollte Einsprache erheben, die Kleine aber jubelte jenenvergnügt.

— Noch, noch, Onkel Cantelon!

— Später, Mäuschen, jetzt habe ich mit Papa ernsthaftige Dinge zu sprechen. Erzähle mir Alles

genau, mein guter Lionel. Zuweilen thut es ganz wohl, wenn man sich gegen eine Menschenseele ausspricht, die weniger klug ist, als man selbst zu sein pflegt. Du weißt recht gut, daß ich mich für Dich vierhellen ließe, daß es kein Opfer gibt, welches ich Dir nicht brächte.

Paula rünzelte die Stirne; sie hatte gehofft, daß ihr Gatte diesen Abenteuerer nicht in die Familienangelegenheiten einweihen werde, als aber Herr von Lucigny mit bewegter Stimme sprach: Höre nur mein Freund — da erhob sie sich, und verließ unter dem Vorwande, durch häusliche Geschäfte abgerufen zu werden, das Gemach.

— Der Zusammenstoß unseres Hauses, fuhr Herr von Lucigny fort, ist, wie ich es Dir heute Nachts mittheilte, gut, unpermeidlich.

— Teufel noch hinein!

— Ruhlos, sich zu ereifern! Ich habe mich in das Unabänderliche gefügt und bieste der Gefahr mit kaltem Blut die Stirne, noch weiß ich nicht, wie sich Alles gestalten wird, jedenfalls aber gibt es eine Unmenge zu thun.

— Die Situation ist böse, so wie Du sie mir schilderst, ist Alles, was Du gegenwärtig besitzt, Eigenthum Deiner Gläubiger.

— Ja, und es fällt mir eben ein, daß auch Du schlecht wegkommst; denn ich hatte Dir für Ende dieser Woche zweihundert Francs versprochen, welche ich nun Dir abhölend nicht geben kann.

Cantelon warf dem Freunde einen vorwurfsvollen Blick zu.

— Wer redet von mir — weshalb kümmerst Du Dich um mich? Du und die Deinigen, Ihr seid es, die mir Sorge machen. Wenn man zehnmal fällt, man will doch leben, essen, athmen.

Armande, welche ihrer Nichts in das Gemach gefolgt war, warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

— Und wozu wird denn wir da? Vergessen Sie uns ganz, Herr Cantelon?

— Nein, nein, ich weiß schon, daß Sie Ihren letzten Heller hergeben würden für Ihren Bruder und für die Kleine; aber Sie sind ja selbst keine Millionäre, und haben andererseits auch Einschränkungen niemals kennen gelernt gleich so manchen Leuten meiner Bekanntschaft. In dem Hause, in welchem ich wohne, gab es einen Erzeuger chemischer Produkte, welcher fallirte. Man hat Alles, was er besaß, mit Beschlag belegt, weil das Gesetz es so forderte. Es blieb ihm nichts als die Matratzen, welche nachweisbar das Eigenthum seiner Frau gewesen sind.

Geärgert und gelangweilt durch diese Mittheilungen, wollte Pampu Herrn Cantelon zum Schweigen bringen, indem sie erklärte, daß, wenn sie auch nicht Millionäre seien, sie doch die hinreichenden Mittel besäßen, um Bruder und Schwägerin zu unterstützen und ihnen eine behagliche Existenz zu sichern. Elise aber unterbrach sie ungeduldig:

— Wir haben nichts mehr, Armande!

— Wie, was soll das heißen?

— Nein, wir haben nichts mehr, ich werde Dir das später erklären, es ist fast sicher, daß wir Alles, was wir besitzen, opfern müssen, um die Ehre unseres Bruders zu retten. Ich bitte Dich, auf Herrn Cantelon's Worte zu lauschen, der uns vielleicht zu einem guten Gedanken verhelfen wird. Ich gestehe ehrlich, daß ich nicht immer für ihn eingenommen bin, aber ich fühle, daß er im gegenwärtigen Augenblicke mit dem ganzen, vollen Herzen spricht.

Cantelon's Augen füllten sich mit Thränen, Elises Worte hatten ihn tief bewegt, er faßte nach ihren Händen und rief lebhaft:

— Sie sind eine brave Frau, Sie haben mich verstanden. Ja, ich habe eine Idee, und ich halte

dieselbe nicht einmal für schlecht. Hören Sie nur! Seit drei oder vier Jahren habe ich dem armen Lionel nicht wenig Geld gekostet; ich gestehe, daß ich Löcher in den Fingern habe und nicht zu sparen weiß. Ich werde auch kaum jemals in die Lage kommen, ihm das zurückzuerstatten, was ich ihm schulde, aber ich kenne eine Persönlichkeit, welche in Folge eines Wortes von mir bereit sein dürfte, sofort dreitausend Francs hinzulegen.

Sie besaß ihre leisen Zweifel. Cantelon erkannte das auf den ersten Blick und sprach langsam:

— Sie glauben mir nicht? Sie sagen sich, daß, wenn ich Jemanden kennen würde, der bereit wäre, dreitausend Francs zu leihen, ich diesen Betrag längst für mich selbst in Anspruch genommen haben würde, und im Grunde genommen ist das von Ihnen ganz logisch gedacht, aber ich möchte Sie doch darauf hinweisen, daß es Hilfsquellen gibt, welche man sich für Ausnahmefälle aufhebt. Du kannst also, fügte er zu Lionel gemandt hinzu, mit solcher Sicherheit auf die dreitausend Francs rechnen, als ob dieselben hier vor Dir liegen würden.

— Bei wem willst Du dieselben ausborgen?

— Das ist meine Angelegenheit.

Herr von Lucigny war durch die Opferfreudigkeit seines Freundes sichtlich gerührt, doch als er es zum Ausdruck bringen wollte, fiel ihm Cantelon fast ungeduldig ins Wort:

— Hast Du im Leben nicht unsagbar viel mehr für mich gethan?

5.

Der diebere Cantelon eilte die Treppe in großen Sprüngen herab, dabei flüsternd er leise:

— Sie wird es mir nicht abschlagen, nein, sie kann nicht, oder wenn sie es thäte, bei Gott, dann würde ich im Stande sein, sie zu verstopfen.

Im nächsten Augenblicke erröthete er darüber, daß es ihm möglich gewesen, einen solchen Gedanken auch nur zu hegen, wußte er ja doch nur zu genau, daß das sanfte Geschöpf, gegen welches er im Geiste diese Drohung ausgesprochen, Alles zu thun bereit war, was er nur irgend von ihm begehrte. Er aber hatte die schlechte Gewohnheit, über Alles Lärm zu schlagen, was er erreichen wollte, und bedachte nicht, daß man mit ruhigem Zielbewußtsein weit eher das erlangt, was man als richtig erkannt hat. Trotz seiner Heftigkeit war er ein grundguter Mensch von ausgesprochener Charakterschwäche, welche ihn zu einer Menge Dinge verleitete, die er zwar nachträglich bereute, die sich aber dann nicht mehr ungeschehen machen ließen. Der äußeren Erscheinung nach war er ein Koloss, eine Helbengestalt, die von der Familie der Herzoge von Lodi abstammte, welche Napoleon I. zu Bringen von Stolbach erhoben hatte. Freilich war seine Herkunft nicht in ganz direkter Weise auf diese Linie zurückzuführen, aber authentisch blieb sie doch.

Er hatte ein wenig derbe Züge, ausdrucksvolle leuchtende Augen, die von dunklen Brauen beschaftet waren und einen prächtigen, langen Bart. Häufig, wenn er allein auf der Straße ging, geschah es ihm, daß er mit sich selbst ganz laut politisirte, und so konnte man es schließlich nicht gar so unbegreiflich finden, daß er in den Gegenden, in welchen er am meisten bekannt war, sich des Rufes eines Halbbarren erfreute.

Heute war er ganz von seiner firen Idee eingenommen und wiederholte sich dieselbe in leidenschaftlicher Bewegung.

— Sie wird es mir nicht abschlagen, sie kann es nicht abschlagen, und dann gibt es nur zwei Auswege.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including dates like '11. März', '10. Mai', and '12.728 80 Kronen'.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 64246

**Arme Mutter**  
ist gezwungen, ihr gesundes, schönes, brünettes, 24jähriges Kind, Mädchen, römisch-kath., zu verheirathen. Szövecs-utca 30/B, ajtó 8. 65230

**Für einen**  
Knaben im Alter von 3 Jahren wird eine deutsche Nonne per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 65228

**Ausgedienter junger Marine-Unteroffizier**, intelligent, bittet um Bekäftigung. Gültige Zugschriften unter „Seemann 226“ an die Exp. erbeten. 65226

**Konkurs.**  
In der auth. orthod. isr. Pflanzgemeinde Komjáth, Kom. Neutra, ist die Stelle eines **מגיד תורה** sofort, eventuell am 20. d. M., zu besetzen. Gehalt 6-700 Kronen jährlich nebst freier Wohnung u. den außer Schicht üblichen Emolumenten. Tüchtige Bewerber im Besitze von Zeugnissen anerkannter orthod. Rabbiner wollen ihre gehörig instruirten Gesuche in Abschrift an den Gefertigten einreichen. Zum Probevortrag werden nur Versene zugelassen u. Heilfesseln bloss dem Acceptirten vergütet. Komjáth, am 4. Mai 1899. Der Vorstand. 20925

**Häuserverkauf.**  
Ein prachtvoll gebautes Ringstraßenhaus, 23 Jahre steuerfrei, welches netto 7% trägt, wäre mit einer Amalgamierung von 100.000 fl., ferner ein dreistöckiges steuerfreies Gehäus, welches prima gebaut, mit allem Komfort versehen, mit allem Komfort versehen, 90% Zinsentwurf, mit einer Amalgamierung von 50.000 fl.; schließlich ein modern gebautes, mit vielen Geschäftslöcher versehenes steuerfreies Gehäus, welches 10% Ertrag abwirft, mit einer Amalgamierung von 40.000 fl. zu verkaufen, eventuell zu verhandeln durch Herrn S. Reichshader, Kerepesi-straße Nr. 80. Auskunft mündlich oder brieflich. 20911

**Dame**  
in mittleren Jahren, im Besitze eines sicheren, langjährig Unternehmens nebst kleinem Kapital, sucht einen pensionirten Offizier oder Beamten (Christ), der ihr bei der Erweiterung des Unternehmens behilflich sein möchte. Ehe selbstverständlich. Adr. in der Exp. 65266

**Decken**  
gegen Fäulnis durch patentirtes Verfahren imprägnirt, garantirt wasserdicht.  
**Messplatten,**  
Zucht u. Mehl.  
**Säcke**  
zu billigen Fabrikspreisen bei  
**S. Fischer,**  
Dedens u. Siedelfabrik, Budapest, Nagykoroná-utca 18. Muster gratis und franco! 20918

**Um 6 fl.**  
werden 100 Meterzentner ausgezeichneter frohloher Dinger ab Franz Josephs-Kaserne abgegeben. Die Abfuhr von 150 Meterzentner müßte täglich erfolgen. Näheres bei Herrn Franz Neißl, Rubmann in Steinbruch, Banagasse 16 oder brieflich an Hungaria-telep in Nagy-Káta. 65073

**Waffenwohnung,**  
elegant, 4 Zimmer und Nebenräume, 3. Stock, ist sofort oder per August, 460 fl. Jahreszins, zu vermieten. (In der Nähe der Andrássy-straße). Adr. Exp. 65080

**Fabrikshaus**  
im 8. Bezirk, sehr gut eingerichtet, zu verpachten oder eventuell unter sehr guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65032

**Solide gute Möbel, Schlaf- und Speisezimmer vom Tischler eingelagert, zum Fabrikpreis erhältlich. Váci-körut 16. im Hofe.** 65115

**Große Parterre-Gelokalität VI. Dalszínház-utca 8, früher Postamt, für Geschäfte oder Bureau geeignet, ist per sofort zu vermieten. Näheres Auskunft im Hause, 1. Stock, rechts.** 20771

**Via Boglár**  
Révfülöp, Amal täglich Dampfschiffverehr, ist eine Villa von 4 Zimmern, Küche, Veranda; eine mit 3 Zimmern, Veranda, vollkommen möblirt, freies Bad, zu vermieten, eventuell mit 1600 Quadratklafter Weingarten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65117

**Partiwaaren,**  
auch ganze Geschäfte werden in großen Quantitäten gekauft. Agenten honorirt. Näheres bei Schlegler, Pörcenz József-rakpart 12. 65047

**Geschäftslokal.**  
Kerepesi-straße ist ein schönes Geschäftslokal eventuell sammt schöner Einrichtung sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 65181

**Jövedelmező**  
iparvállalat vidéken, élénk forgalommal, kimutatható 35-40% tiszta jövedelemmel, 20 vármegyében versenytárs nélkül, a legjobb renommével, eladó teljes felszereléssel együtt 4000 forintért, anyag és kész-áru leltár külön. A revőt teljesen bevezetem az üzletbe. Komoly vevőknek levelben bővebben. Czim a kiadóban. 20924

**Verpachtung!**  
Auf 3, event. 6 Jahre ist in einem slowakischen großen Dorfe ein Speisereichthum, sowie antepend ein Wirtshaus von Hinds Fülöp, Pozsony-Beszterce, zu verpachten. 20923

**Verkäufarin.**  
Suche ein junges Mädchen aus guter Familie für meine Konditorei. Adr. in der Exp. 20907

**Zwei Praktikanten**  
mit schöner Handschrift, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, werden bei einer großen Aktien-gesellschaft acceptirt. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „Neißl und Treue 142“ an die Exp. 65142

**Fabrikverkauf.**  
Kleines Fabrikgeschäft, Konsum, Kassa und Export-Artikel, mit größerem Rum-deckreis, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nötigste Kapital 10.000 fl. Offerte unter „30% Gewinn“ an die Exp. 65190

**Kompagnon**  
gesucht mit 10-20.000 fl. eventuell successive zu einem lukrativen Maschinengeschäft. Nachmittags nicht Bedingung. Vermittler nicht ausgeschlossen. Offerte unter „M.“ an das Annoncenbureau Leopold Lang, Servitenplatz Nr. 8. 20908

**Butoreladás.**  
Halószoba, kredencz, szőnyegdírá, asztal stüregősen eladó. Klauzál-utca 8, ajtó 9. 20931

**2 HP.**  
Gasmotor, Langen u. Wolf, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65248

**Speisereichthum,**  
eines der ältesten Geschäfte in Budapest, welches eine durchschnittliche Uolung per Tag über 200 fl. aufzuweisen im Stande ist, ist sofort um jeden annehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Solch ein Gelegenheitskauf kommt vielleicht in 10 Jahren einmal vor. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 65106

**Telep-utca**  
és Hajtsárutól kezdve a villamos vasutól két percznyire még néhány olcsó telek át évi részletfizetésre eladó. Venni szándékozók ajánlatait „Telek 1728“ jellege alatt továbbítja a kiadó. 20908

**Gyors-**  
és teherárak hához szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapesti-nyugati, budapest-dunaparti teherpályavárakra érkező gyors-és teherárakat a gyors-és teherárak saját szerződött fuvarosával hához, — illetve a feladandó árukat a lakásból a vasutóhoz szállítja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV-IX. kerületben vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoltatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasutára bízott; egyúttal a külföldről érkező — hához szállított — szállimányok után kiállítandó árnyilatkozatok is ezen megbízottja által állittatja ki. Utánvétel terhelt, Budapest a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly áruk, melyeknek súlya az egy tonnát meghaladja, csak a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállittatnak hához. Jogában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való hához szállított igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű irásbeli megkereséssel közölhet. A hához vagy hából való elszállítási díjak a következők: a) gyors-árúkrét: 10 kg. súlyig 15 kr., 10-25 kg.-ig 20 kr., 25 kg.-on felül 30 kg.-ig 25 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 20 kr. b) teherárúkrét: 50 kg. súlyig 20 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkoz-

atok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 5 krajczárt számíthat. Az áruk hához szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámitéteknek alávétve nincs, s ha a czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámitéteknek vagy fogyasztási adónak van alávétve, még a czimzettnek kézbesítendő vámynyugtá, illetve adóbárca szerint fizetett vámitétek, fogyasztási adó és vámközetési illetékek is megfizetendők. A szállimányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e czóra neki kijelölt helyen nem találatték, s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal utján lehet meg tudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczár fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a váromnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszatétel, ujra való elhozatal, vagy más helyre való szállítását a díjszabászorú illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapesti jobparti fizetvézetőséghez juttandók. 20490

**Sandmüchchen**  
für Naturblumengeschäft wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 65145

**Kellermeister,**  
tüchtig, offerirt sich den geehrten Herren Weinhandlern und größeren Herrschaften. Kann 25jährige Thätigkeit nachweisen. Adr. in d. Exp. 65141

**Kaffeehaus**  
mit Einrichtung in Köbánya. Bányatér (Kirchenplatz), ist sofort beziehbar zu vermieten. Die Einrichtung wird bedeutend unter dem Anschaffungspreise verkauft. Adr. in der Exp. 65192

**Braunes Reitpferd**  
und ein benützter Sattelreiter sind zu verkaufen. Näheres: Anna Kollós Erbd., Elisabethplatz Nr. 10. 65306

**Mechaniker.**  
Drehbank, gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte an S. Keleti, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. 20922

**In den Häusern Stadtwaldschenalle Nr. 1 und Königs-gasse Nr. 112**  
(Beide Häuser sind Ede Löwöde-tér) sind Wohnungen mit 3 und 4 großen Cassen, Hof, Vor-, Diensthof, Badezimmer, mit Gas- und elektr. Licht ausgestattet, per 1. August preiswürdig zu vermieten. Dorthelbst ist für einen stillen Industriellen ein großes

**Southernlokal,**  
60 Meter lang, mit 13 Fenstern, die Fenster sind 1 Meter über dem Trottoir hoch, mit Sofbenügung, zu vermieten. Näheres dorthelbst bei den Hausmeistern. 208

**Kereskedők és iparosok bank-társasága m. sz.**  
Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt solbenten Budapest Kaufleuten und Industriellen unter constanten Bedingungen:

**Personalkredit**  
von 100 fl. bis 8000 fl.  
**Portefeuillekredit**  
von 500 fl. bis 8000 fl.  
**Intabulationskredite**  
auf leere Gründe I. Cat., auf Häuser auch II. Cat.

**Vorschüsse**  
auf Werthpapiere.  
**Spareinlagen**  
werden mit 4 1/2% verzinst. Die Antheilseine gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6%ige Verzinsung. Seit dem zwölfjährigen Bestande des Instituts wurde von den Kreditvereins-Mitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direction:  
**Gábor Kohn,**  
Präsident. 64106

**Zu vermieten:**  
größere Fabrik- u. Werftstättenlokalität im Gausen, auch getheilt. VI., Lehel-utca 23. 20775

**Tafel-Krebse,**  
die größten und besten der Welt, liefern unter Garantie Springlebender Ankunft irto. Nachn. 80-100 Tafelkrebse 2 fl. 80 fr., 60-80 Mejenkrebse 3 fl., 40-50 Mejenkrebse 4 fl., 30-40 Mejenkrebse 5 fl. D. Pistreich, Podwoliczyska 16. 64959

**Ein Oekonomie-**  
beamter, ledig, Israelit, der slowakischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Anstellung. — Reflektanten wollen ihre selbstgeschriebenen Offerte mit Zeugnisabschriften (keine Originale) die nicht retournirt werden, unter „K. A. 333“ an die Exp. richten. 20303

**Elegáns**  
üzletberendezés, bármely üzletnek megfelelő, potomon eladó. Czim a kiadóban. 65103

**Wohnung**  
per sofort, 2 Cassenzimmer, 1 Vorzimmer, Badezimmer etc., 1. Stock, Börsenmarkt-gasse 58. Miete 400 fl. Dasselbst auch mehrere Wohnungen per 1. August. 65019

**Praktikant**  
für Expeditions-geschäft per sofort gesucht. Die bei solchen Geschäften bereits servirt, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 65191

**Weinbranche.**  
Am Budapestier Platz bei der besseren Kundschafft auf ein geführte Vertreter, welche auch mit den Einkaufsverhältnissen vollkommen vertraut sind, so auch Reisender für Oesterreich-Ungarn gesucht. Nur solche Personen, welche längere Zeit in fester Stellung sind und erste Referenzen aufgeben können, wollen ihre Offerte unter „S. S. 782“ an die Exp. einreichen. 20782

**Braunweingeschäft**  
in der belebtesten Gasse Budapests, wo im Hause selbst 2 Fabriken mit 500 Arbeitern sind, umringt von mehreren Fabriken u. Neubauten, Wochenlohnung nachweisbar über 120 Gulden, ist um den Spottpreis von 250 Gulden dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 64850

**Hübscher**  
Ausstellungslokal wird gemietet oder zu kaufen gesucht. Größe 4-8 Meter. Gest. Anträge unter „M. S. 1001“ an die Exp. 65305

**Kaffeehaus,**  
eines der in bestem Ruf stehenden, soliden Tagesgeschäfte der Hauptstadt, vorjährige Lösung war 58.000 Gulden, wovon ausweisbar 15.000 fl. reiner Nutzen geblieben ist, äußerst elegant u. glänzend eingerichtet, noch mit intabulirtem 11jährigen Pachtvertrag, ist Eigenthümers Krankheit halber zu günstigem Preis und Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Josephsring Nr. 22. 62794

**Gelegenheits-Hauskauf.**  
Dreifach, 14 Jahre steuerfrei, im Centrum der Stadt, modern gebaut, 52.000 fl. Amortisation 5%, 10.000 6% selbe Kauf, Ertrag 8200 fl., Preis 80.000 fl. Im Verkaufsfalle auch Extravillangründe wird ausbezahlt. D. Fürst, Alsó erdősor 30. 65275

**Freiungeschäft**  
in belebtester Gasse Budapests, nachweisbare Wochenlohnung 70-80 fl., wovon sich Käufer wochenlang überzeugen kann, ist Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 62786

**Agd. ung. Staatsbahnen**  
Nr. 42652, 99.

**Offertauschreibung.**  
Wir beabsichtigen unseren Bedarf an Werftstätten-Döhlern für das Jahr 1900, respective noch weitere 2 oder 4 Jahre zu sichern, zu welchem Behufe wir hienit die öffentliche Ausschreibung bekannt geben. Die vorausichtlich notwendigen jährlichen Quantitäten sind die folgenden: 1. Föhrenbretter 1605 Kubikmeter; 2. Föhrenposten 5422 Kubikmeter; 3. Föhrenbretter 3255 Kubikmeter; 4. Eichenbretter 100 Kubikmeter; 5. Bekannte Eichenböhlern 548 Kubikmeter; 6. Eichenposten von 5000 mm. bis inkl. 7000 mm. 1675 Kubikmeter, von erstl. 7000 mm. bis 9000 mm. 680 Kubikmeter; 7. Eichenstämme zur Erzeugung von Schnittholz, Minimaldurchmesser an dünnen Ende 370 mm. 1090 Kubikmeter. Die Offerte sind bis 6 Juni Mittags 12 Uhr einzureichen, das Neugeld ist hingegen bis 5. Juni 1. 3. 12 Uhr Mittags zu erlegen. Die detaillirte Offertauschreibung sowohl als auch die zur Offertstellung zu benützenden Offertblanquette, in welchen die Dimensionen und die von jeder Dimension vorausgesetzlich für jedes Jahr zu sichernden Quantitäten angegeben sind können bei unserer Material- und Inventar-Fachabtheilung (Andrássy-straße Nr. 73/75, 2. Stock, 43/a) und bei allen unseren Betriebs-einrichtungen eingesehen werden, resp. sind dort erhältlich. Die auf Lieferungen bezüglichen allgemeinen Bedingungen Zahl 122291/96, sowie die neuen speziellen Lieferungsbedingungen von Werftstättenhölzern Zahl 82144/98 sind ebenfalls bei diesen Amtsstellen einzusehen und können von unserm Budapestier Drucksorten-depot (Andrássy-straße 73/75) gegen Ertrag der Kosten (allgemeine Bedingungen 25 Kreuzer, spezielle Bedingungen 15 Kreuzer) bezogen werden. Dieselben sind auch im Postwege erhältlich, jedoch sind in diesem Falle außer dem Kaufpreise noch für Postspesen 10 Kreuzer an das Drucksorten-depot einzufügen. Budapest, 1899, im Monate April. Direction der k. u. ungar. Staatsbahnen. 20826